

UNI-REPORT

18. Mai 1977

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 10 / Nr. 6

Ökologische Außenstelle des Fachbereichs Biologie

Am 5. Mai wurde in einer offiziellen Festveranstaltung die Außenstelle der Arbeitsgruppe Ökologie im Fachbereich Biologie der Universität Frankfurt in der Bergwinkelstadt Schlüchtern eingeweiht. Das Gebäude, ehemals eine private Entbindungsklinik, später durch die Stadtverwaltung Schlüchtern als Standesamt und Domizil der Baubehörde genutzt, wurde aus Privathand angemietet. Neben 12 Laborräumen stehen hier ein großer Kursaal mit etwa 20 Arbeitsplätzen, ein Seminarraum und ein Werkstatt-raum zur Verfügung. Übernachtungsmöglichkeiten bestehen innerhalb der Station nicht. Die Arbeitsgruppe steht jedoch in Verhandlungen mit dem Magistrat der Stadt Schlüchtern, welcher zugesagt hat, sich um angemessene Unterkünfte zu bemühen.

Die frühere Kreisstadt Schlüchtern liegt eingebettet in einen Talkessel zwischen Spessart, Vogelsberg und Rhön, etwa 80 Kilometer von Frankfurt entfernt. Worin liegt nun der Sinn einer solchen Außenstelle weitab von der Großstadt? Ökologische Forschung kann nicht ausschließlich im Laboratorium praktiziert werden. Experimentelle Analysen und Computer-Simulationen von Ökosystemen haben Erhebungen von Freilanddaten zur Grundlage. Ökologen müssen daher im Gelände arbeiten; sie sind auf enge Kontakte mit den in und von der Landschaft lebenden Menschen, z. B. Landwirten, Forstleuten und Fischern angewiesen. Es ist aber auch eine Kooperation mit den Behörden, die die Landschaft verplanen und verwalten, unumgänglich. Hierfür ist das Umwelt-Referat der Arbeitsgruppe Ökologie zuständig, welches darüber hinaus auch für die Öffentlichkeitsarbeit und die Einbeziehung angewandter ökologischer Aspekte in die Ausbildung verantwortlich ist.

Der Ökologe kann sich bei seiner praktischen Arbeit im Beharren im Klischee des introvertierten Forschers noch weniger als andere Wissenschaftler leisten. Daher ist die Einrichtung der Außenstelle ein konsequenter Schritt, durch die „Öffnung nach außen“ an der Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität eine moderne und praxisbezogene Ökologie zu etablieren.

Die wissenschaftliche Arbeit wird sich im wesentlichen auf die regionale Umweltforschung konzentrieren. Hier bietet die Fülle relativ naturnaher Lebensräume im Schlüchterner Bereich besonders attraktive Arbeitsmöglichkeiten. Es gibt verschiedene Waldtypen, welche vom reinen Nadel- bis hin zum echten Laubwald mit hohem

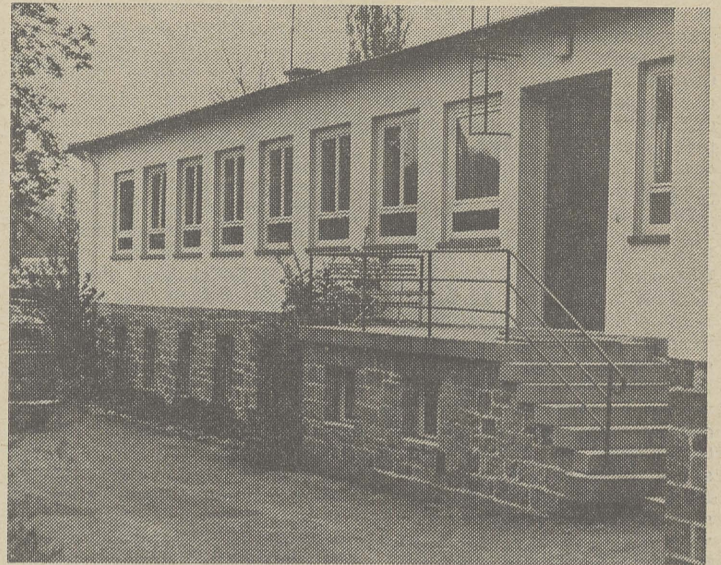
Eichenanteil alle Übergänge zeigen. Sie sind teilweise durch nur geringe Nutzung in einem relativ naturnahen Zustand. Neben Kalkhängen mit Beziehungen zur mediterranen Flora und Fauna findet man hier auch eine ganze Reihe von Feucht-Biothopen, welche selten gewordenen Pflanzen, Vögeln und Lurchen geeigneten Unterschlupf bieten. Die wissenschaftliche Analyse wird zeigen, wie weit der Schutz solcher Arreale notwendig ist.

Die Aufgeschlossenheit der Schlüchterner Stadtverwaltung und der Bevölkerung für Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege wird voraussichtlich die wissenschaftliche Forschung sehr erleichtern. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit der Außenstelle, u. a. Vorträge und Demonstrationen, Tage der „offenen Tür“, Sprech- und Beratungsstunden, Kurse für Schulklassen usw. sollen diese Basis für die Kooperation langfristig erweitern. Die erste wissenschaftliche Voraussetzung für jegliche weitere Arbeit ist eine Bestandsaufnahme der floristischen und faunistischen Elemente sowie die Charakterisierung schützenswerter Biotope. Eine gezielte Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbeauftragten des Main-Kinzig-Kreises, Herrn Studiendirektor H. Dänner, zeigt inzwischen bereits erste Früchte. Bei den Problemen der Landschaftsplanung wird die Kooperation mit der Außenstelle Lochmühle des Forschungsinstitutes Senckenberg in Biebergemünd, deren Leiter, Dr. D. Mollenhauer, über detaillierte regionale Kenntnisse verfügt und der zudem unserer Universität seit Jahren durch Lehraufträge eng verbunden ist, sich als sinnvoll und nützlich erweisen.

Besonderes Augenmerk wird die Forschung dem im Bau befindlichen Rückhaltebecken der Kinzig zwischen Ahl und Steinau zuwenden. Hier ergibt sich die seltene Gelegenheit, die Sukzession einer Lebensgemeinschaft in einem künstlich geschaffenen Biotop von den Anfängen an zu verfolgen und zu analysieren. Dies entspricht auch dem wissenschaftlichen Schwerpunkt der Arbeitsgruppe Ökologie, welcher vor allem auf dem Gebiet der Limnologie, der Ökosystemforschung und der Populationsdynamik liegt. Eine Diplomandin arbeitet bereits

in der Station über die Faktoren, welche die Dichteregulation von Organismen beeinflussen, wobei sie Bakterien, Pilze, Hefen, Protozoen, Rotorien, Schnecken, Fliegen, Käfer, Fische und Mäuse als Versuchsobjekte benutzt. Es soll geprüft werden, wie weit bestehende mathematische Modelle die Populationsdynamik adäquat erfassen und sich möglicherweise verwenden lassen, um die Bevölkerungsexplosion der Menschen zu beschreiben und eventuell Voraussagen über die Gleichgewichtsdichte machen zu können.

Ab September 1977 wird der amerikanische Professor James Haney als Gast für die Dauer eines Jahres den Energiefluß in den Nahrungsketten aquatischer Ökosysteme messen. Seinen Forschungsaufenthalt in Deutschland finanziert die Alexander-von-Humboldt-Stiftung. Die Bereitstellung von Gästelabors durch die Arbeitsgruppe Ökologie an ausländische Wissenschaftler entspricht dem Konzept der Denkschrift der Deutschen Zoologischen Gesellschaft „Zoologie heute – Aufgaben, Stand und Förderungsmöglichkeiten der zoologischen Wissenschaft in der BRD“, welche unter den Auspizien der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Notwendigkeit und Möglichkeit förderungswürdiger Teilgebiete der Zoologie darlegt. Die Hauptaufgabe der Ökologischen Außenstelle ist allerdings die Bereitstellung von Arbeitsplätzen für Examenskandidaten, Diplomanden und Doktoranden der Biologie. Damit kann die erdrückende Raumenge des Fachbereichs Biologie ein wenig gemildert werden. Im Rahmen der Stu-



Ökologische Außenstelle der Universität in Schlüchtern.

dentenausbildung werden aber auch regelmäßig Exkursionen, Praktika und Seminare in der Station stattfinden. Dazu muß allerdings noch ein Grundstock an apparativer Ausstattung zur Verfügung gestellt werden. Zur Zeit arbeitet eine Gruppe von 7 Studenten im Rahmen des zoologischen Großpraktikums II an einer umfangreichen Freilanduntersuchung zur Brut- und Ernährungsbiologie der Singvögel. Die Einweihung der Station erfolgte in einem festlichen Rahmen, der eröffnet wurde mit einem Empfang im Rathaussaal durch den Schlüchterner Bürgermeister, Herrn Dr. Anderlitschek. Es folgte dann eine zwanglose Besichtigung der Außenstelle mit Demonstrationen und einer Pressekonferenz. Am Abend fand in der Aula des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums im Beisein zahlreicher Ehrengäste eine öffentliche Feierstunde statt. Für die Arbeitsgruppe Ökologie begrüßte der Technische Leiter der Station, Heinz-B. Müller, die erschienenen Gäste und eröffnete die Veran-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Kurz notiert

Verwaltungsabteilungen geschlossen

Am heutigen Mittwoch (18. Mai) bleiben die Universitätskasse, die Personalabteilung, die Haushaltsabteilung, die Liegenschafts- und technische Abteilung sowie die Zentrale Datenverarbeitung wegen Betriebsausfalls geschlossen.

Belegfrist

Die Belegfrist hat begonnen und dauert noch bis einschließlich 10. Juni. Die Belegscheine werden im Hauptgebäude, Mertonstraße, im Raum B, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr ausgegeben. Das ausgefüllte Original ist in einen bereitstehenden Kasten einzuwerfen und die Kopie in das Studienbuch abzuheften.

Hochschulentwicklungsplan

Die Stellungnahme der Universität Frankfurt zur „Diskussionsgrundlage zur Entwicklungsplanung 1977/78 für die Hessischen Hochschulen des Hessischen Kultusministers“ (DG HEP) ist noch in einigen Exemplaren vorrätig. Interessenten wenden sich an die Pressestelle, Juridicum, 10. St., Zi. 1053, Hausapp. 25 31 oder 24 72.

Öffnungszeiten

Die Bibliotheken des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung bleiben vom 31. Mai 1977 bis zum 3. Juni 1977 geschlossen. Letzter Ausleihetag: 27. Mai 1977. Erster Ausleihetag: 6. Juni 1977.

Vom Nutzen der Literatur

Prof. Dr. Hans Dieter Zimmermann (Deutsches Seminar) hat soeben als Band 885 der Edition Suhrkamp unter dem Titel „Vom Nutzen der Literatur. Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der literarischen Kommunikation“ einen Versuch vorgelegt, der Ansätze zu einer Kommunikationstheorie der Literatur liefert und die grundlegende Bedeutung der Literatur für jede verbale Kommunikation aufzeigt.

Studienbeginn im Wintersemester 77/78

Polytechnik/Arbeitslehre

Mit 45 Studenten wird der neue Studiengang Polytechnik/Arbeitslehre für Haupt- und Realschulen im Wintersemester 1977/78 an der Universität Frankfurt beginnen. Die Bewerbung erfolgt über die ZVS in Dortmund.

Der neue Studiengang wird vorerst im Fachbereich 2 Wirtschaftswissenschaften angesiedelt. Später soll er in den geplanten Fachbereich Ökonomie eingegliedert werden. Zwei Professoren (Technikerwissenschaft und Fachdidaktik) werden im Juni zum kommenden Wintersemester ausgeschrieben. Die Gemeinsame Kommission zur Einrichtung des Studienganges hat inzwischen den

Studienplan für das erste Fachsemester festgelegt.

Studienrichtung Pädagogik der Dritten Welt

Der Ständige Ausschuss für Lehr- und Studienangelegenheiten der Universität Frankfurt hat in seiner Sitzung am 12. Mai der Einrichtung einer Studienrichtung Pädagogik der Dritten Welt im Rahmen des Diplomstudienganges Pädagogik zum kommenden Wintersemester zugestimmt. Die Bewerbung erfolgt über den Studiengang Diplom-Pädagogik bei der ZVS.

Studiengang Informatik

Der Studiengang Informatik wird zum kommenden Wintersemester an der Universität Frankfurt mit 20 Studienplätzen eingerichtet. Die Bewerbung erfolgt direkt bei der Universität.

Die nächste Ausgabe von **UNI-REPORT** erscheint am 1. Juni 1977. Redaktionsschluß ist der 27. Mai 1977.

UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern zur Verfügung.

Kritik am Dozenten-Erlaß

In seiner Sitzung am 13. Januar 1977 hatte sich der Ständige Ausschuss II für Organisationsfragen der Universität Frankfurt mit der Verordnung über den Umfang der Lehrverpflichtung vom 29. September 1976 beschäftigt. Zum dort neu festgesetzten Lehrdeputat für Dozenten faßte er folgenden Beschluß:

„Mit Befremden nimmt der Organisationsausschuß von der Regelung Kenntnis, nach der Dozenten auf Zeit nunmehr ein 6- statt bisher 4stündiges Lehrdeputat erfüllen sollen.“

Nach der wohlbegründeten und allgemein anerkannten Konzeption des HUG sollten Dozenten auf Zeit die Möglichkeit haben, bei geringerer Lehrbelastung die Leistungen in der Forschung zu erbringen, wie sie vom Hochschullehrernachwuchs zu Recht erwartet werden. Die Erhöhung des Lehrdeputats ist mit dem Charakter von Nachwuchsstellen nicht vereinbar.“

Dazu antwortete der Hessische Kultusminister mit Erlaß vom 7. März 1977 kurz und bündig:

„Von dem Beschluß des Ständigen Ausschusses II zur Lehrverpflichtung der Dozenten im Beamtenverhältnis auf Zeit habe ich Kenntnis genommen.“

Der Beschluß geht von falschen Voraussetzungen aus. Dozenten im Beamtenverhältnis auf Zeit sind kein Hochschullehrernachwuchs, sondern Hochschullehrer im Sinne des § 39 HUG.

Bei Dozenten im Beamtenverhältnis auf Zeit ist die Befähigung nach § 39 a HUG bereits nachgewiesen. Das befristete Beamtenverhältnis hat allein den Sinn, die bereits vorhandene Qualifikation als Hochschullehrer durch Vermehrung der wissenschaftlichen Leistungen zu verbreitern.“

Diesen Erlaß kommentierte der Organisationsausschuß der Universität am 5. Mai mit scharfer Kritik in einem einstimmig gefaßten Beschluß:

„Der StA II bedauert sehr,

daß der Erlaß vom 7. März 1977, mit dem der Beschluß O 3.157/13 des Ausschusses vom 13. Januar 1977 kommentiert wird, weder nach Form noch nach Inhalt dem entspricht, was man von einem Kultusministerium in einer so wichtigen Frage erwarten darf. Insbesondere steht der schulmeisterliche Ton in keinem Verhältnis zu dem dürftigen Inhalt dieses Erlasses. Der StA II versichert dem Hessischen Kultusminister, daß er über die ihm in diesem Erlaß vermittelte banale Erkenntnis des HUG bereits seit geraumer Zeit verfügt. Er findet es aber sehr interessant — und das ist für ihn neu —, daß die Befristung dazu dienen soll, durch Vermehrung der wissenschaftlichen Leistungen bereits vorhandene Qualifikationen zu verbreitern. Bisher war der StA II stets der Auffassung, diesem Ziel diene in erster Linie die im Vergleich zu Professoren reduzierte Lehrverpflichtung. Den leistungsmotivierenden Effekt der Befristung hatte der StA II bislang für möglich, aber für sekundär gehalten, und er spricht sich ausdrücklich dafür aus, daß dies so bleibt. Das HUG jedenfalls bietet keinen Anhalt für eine Änderung der Einstellung zu diesem Problem. Darum hätte von dem Erlaß eine Begründung für die Erhöhung des Deputats erwartet werden dürfen, zumal in der Stellungnahme der Universität zum Entwurf der Lehrdeputatsverordnung vom 30. August 1976 belegt worden ist, daß die Dozenten auf Zeit i. S. KMK-Vereinbarung falsch eingeordnet wurden. Daß weder bei Verabschiedung der Verordnung noch in dem Erlaß vom 7. März 1977 der Versuch einer Legitimation unternommen wurde, entspricht nicht dem bisherigen Stil, der bei Meinungsverschiedenheiten zwischen dem StA II und dem Kultusministerium üblich war. Der StA II möchte sich daher auch nicht auf die semantischen Tüfteleien einlassen, die

der Erlaß vom 7. März 1977 offenbar bevorzugt. Es steht wohl außer Frage, daß die Stellen der Dozenten auf Zeit keine Lebenszeit-, sondern Nachwuchsstellen sind. Sämtliche Strukturvorstellungen gingen bislang unbestritten davon aus, daß der übliche Weg eines Dozenten in die Professur führen soll.“

Bewohner aus ihrer Sicht

Die Bewohner des Konrad-Broschwitz-Heimes vertreten die Meinung, daß der Bericht über die Probleme ihres Heimes im letzten UNI-REPORT vom 4. Mai einseitig sei. Der UNI-REPORT gibt daher an dieser Stelle den Bewohnern die Möglichkeit, den Sachverhalt aus ihrer Sicht darzustellen. Die Schilderung mancher Punkte bleibt strittig. Insbesondere ist es unzutreffend, daß bei der Besetzung der Stiftung Studentenhaus niemand bedrängt worden sei. Der Geschäftsführer und seine Sekretärin wurden bei dieser „friedlichen“ Besetzung mit Gewalt daran gehindert, zu telefonieren oder den Raum zu verlassen.

Da der in letzten Uni-Report erscheinende Artikel die Auseinandersetzungen um das KBS-Heim unserer Meinung nach (die Bewohner des Heimes) reichlich einseitig wiedergibt, sehen wir uns veranlaßt, einige wesentliche Punkte richtigzustellen.

Der eigentliche Konflikt begann im März 1975, als die Stiftung Studentenhaus die Mieten in vier Wohnheimen bis zu 20 Prozent erhöhte. Im KBS-Heim sollten wir statt 85 DM nun 95 DM bezahlen. Diese Erhöhung konnten wir nicht akzeptieren, weil zur gleichen Zeit die Bafög-Sätze real sanken und viele Studenten ganz aus der Förderung herausfielen. Außerdem wurden von uns seit Jahren immer wieder geforderte notwendige Reparaturen und Renovierungen von der Stiftung nicht durchgeführt (z. B. sind bei uns ständig die Wasserleitungen und elektrischen Leitungen defekt, wir hatten eine Küche mit 6 Kochplatten für 50 Bewohner, mangelhafte sanitäre Anlagen etc.). Ein weiterer wichtiger Punkt ist, daß wir die Argumentation der Stiftung, Studentenwohnheime müssen kostendeckend arbeiten und nicht akzeptieren konnten und auch immer noch der Meinung sind, daß Wohnheime soziale Einrichtungen sind, die vom Land ausreichend subventioniert werden müssen.

Diese Gründe haben uns dazu veranlaßt, die alte Miete von 85 DM weiter zu bezahlen, statt der geforderten neuen Miete.

Im Verlauf unseres Teilmietstreiks versuchten wir immer wieder mit der Stiftung in Verhandlungen über unser Heim zu treten, wurden aber stets mit Wirtschaftlichkeits-erwägungen abgespeist. Anstatt auf unsere sozialen Schwierigkeiten einzugehen, reagierte die Stiftung mit Mahnungen, Kündigungen (sechs willkürliche Kündigungen im Oktober 1976) und Drohungen gegen ausländische Studenten.

Der Höhepunkt des Konflikts war erreicht, als auf einer nichtöffentlichen Vorstandssitzung die Schließung des Heims beschlossen und allen Bewohnern zum 30. 4. 1977 ge-

kündigt wurde. Das „großzügige“ Angebot des Geschäftsführers Grawe, in ein anderes Heim umzuziehen, sofern man seine „Mietschulden“ getilgt hat, bedeutet konkret: alle Mietstreiker sollen auf die Straße gesetzt werden. Die Stiftung begründet den Schließungsbeschuß damit, daß das Heim wirtschaftlich nicht mehr rentabel sei (wir haben trotz mehrmaliger Anfragen nie eine Kostenaufstellung für unsere Heime bekommen), sie habe den Pachtvertrag mit der Bundesvermögensverwaltung gekündigt, weil die Miete für das Heim (1540 DM pro Monat) zu hoch sei.

Wir haben dagegen schon Ende Februar in einem Gespräch mit der Bundesvermögensverwaltung erfahren, daß dort ein großes Interesse besteht, das Haus als Wohnheim weiterzuführen und sie daher auch bereit ist, die Miete bis auf 600 DM pro Monat zu senken (s. a. FR vom 30. 4.). Da die Stiftung anscheinend auf entsprechende Angebote nicht reagiert hat, nehmen wir an, daß nicht wirtschaftliche Erwägungen für die Schließung ausschlaggebend waren, sondern das Bestreben, sich auf diese Weise des „Unruheherds“ Konrad-Broschwitz-Heim zu entledigen.

Als dann auch unsere Forderung nach einer diesmal öffentlichen Vorstandssitzung über unser Heim abgelehnt wurde, fühlten wir uns verschaukelt und sahen keine andere Möglichkeit mehr, als durch eine friedliche Besetzung des Büros des Geschäftsführers unserer Forderung nach Einberufung einer Stiftungsratssitzung als oberstem Gremium der Stiftung Studentenhaus Nachdruck zu verleihen.

Diese Forderung haben wir an Herrn Krupp, der Vorsitzender des Stiftungsrats ist, gerichtet, er war aber nicht bereit, mit uns zu diskutieren, sondern ließ uns durch die Polizei hinauswerfen (bis heute ist Herr Krupp nicht bereit, eine Sitzung einzuberufen).

Medizinstudenten in Hessen

Von insgesamt 3464 Medizin-Studienanfängern, die zum laufenden Sommersemester von der Dortmunder ZVS eine Zusage erhielten, studieren 554 an den Universitäten in Frankfurt, Gießen und Marburg. Hessen stellt damit für knapp ein Sechstel (16 Prozent) aller medizinischen Studienanfänger Plätze an seinen Universitäten zur Verfügung.

Im einzelnen nahm die Universität Frankfurt 198, die Universität Marburg ebenfalls 198 und die Universität Gießen 158 Studienanfänger im Fach Medizin auf. In Relation

zur Einwohnerzahl stellt Hessen nach wie vor die meisten Studienplätze. Wie aus den Berechnungen der ZVS in Dortmund hervorgeht, haben sich für das laufende Sommersemester insgesamt 25 738 Bewerber um einen Medizin-Studienplatz bemüht. Nach vorläufigen Angaben erhielt 22 264 Studienwillige eine Absage. Im Wintersemester 1976/77 gab es 30 519 Bewerber für Humanmedizin, damals waren 5468 Studienwillige zugelassen worden.

Seine Begründung für den Polizeieinsatz ist falsch. Wir haben weder irgend jemanden bedrängt oder festgehalten, noch haben wir die Akten durchwühlt. Der Konflikt um das Heim ist nicht von unserer Seite, sondern von den Verantwortlichen in den Gremien eskaliert worden. Wir haben dann am gleichen Tag unser Heim besetzt, weil wir meinen, ein Recht zu haben, darin zu wohnen. Es ist wichtig, daß billiger Wohnraum für Studenten erhalten bleibt. Der Vorwurf der Wohnraumzerstörung ist nicht pauschal, er wird von den Bewohnern des Stadtteils und sogar von der Presse (FR 30. 4.) mitgetragen.

Vertrauensmann der DFG

Prof. Dr. Klaus Hübner wurde als Nachfolger des ausgeschiedenen Prof. Dr. Vosteen vom Ständigen Organisationsausschuß in seiner Sitzung am 5. Mai für die Universität Frankfurt zum Vertrauensmann der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt. Zur Wahl von Prof. Hübner, der wie sein Vorgänger dem Fachbereich Humanmedizin angehört, erklärte der Präsident, daß sich aus diesem Beschluß kein Gewohnheitsrecht auf die Besetzung dieser Funktion durch den Fachbereich Humanmedizin herleiten lasse. In der Vergangenheit sei üblicherweise ein Wechsel praktiziert worden. Angesichts der Person von Prof. Hübner habe er keine Bedenken gegen dessen Wahl.

Ökologische Außenstelle

(Fortsetzung von Seite 1)

staltung. Als Hausherr begrüßte Oberstudiendirektor E. Paetzold, auch im Namen seines Lehrerkollegiums, die Anwesenden. In seinen Grußworten, bekundete er die Notwendigkeit und die Bereitschaft zu einer vertrauensvollen und für beide Teile nutzbringenden Zusammenarbeit seiner Schule mit der neugeschaffenen Außenstelle.

Der Stadtverordentenvorsteher und Kreisnaturschutzbeauftragte, Studiendirektor H. Dänner, überbrachte Grüße und Glückwünsche im Namen der Verwaltungsorgane der Stadt Schlüchtern. Er führte u. a. aus, daß die Station geeignet sei, das Image und den Bekanntheitsgrad der Stadt Schlüchtern zu verbessern und versicherte, daß die Stadtverwaltung diese Einrichtung in jeder nur möglichen Weise fördern und unterstützen werde. Für den Obervinzig-Kreis richtete Ombudsmanrat K. Ommert eine Grußadresse an die Anwesenden. Er betonte, daß auch der Kreis Interesse an der Arbeit der neuen Außenstelle habe. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität wurde repräsentiert durch ihren Vizepräsidenten, Prof. Dr.

Chr. Winter, und den Dekan des Fachbereichs Biologie, Prof. Dr. W. Beier. Beide betonten in ihren Ansprachen den wissenschaftlichen Wert der Außenstelle sowie deren Bedeutung für die Studentenausbildung. Auch das Forschungsinstitut Senckenberg übermittelte durch den Leiter der Außenstelle Lochmühle in Biebergemünd, Dr. D. Mollenhauer, Grüße und Glückwünsche.

Nach den Gruß- und Glückwunschsadressen hielt Prof. Dr. U. Halbach, der wissenschaftliche Leiter der Station, den Festvortrag zum Thema: „Was erwarten wir von den Ökologen?“ Am Ende der Veranstaltung ergriff der Bürgermeister der Stadt Schlüchtern, Dr. R. Anderlitschek, das Wort. Er drückte seine Freude darüber aus, daß die ökologische Außenstelle der Universität Frankfurt in seiner Stadt eingerichtet wurde und dankte allen Beteiligten für ihren Einsatz.

Für die festliche Gestaltung und musikalische Umrahmung der Feierstunde sorgte ein Schülerorchester des Ulrich-von-Hutten-Gymnasiums unter der Leitung von Oberstudienrat O. Reck. H. B. Müller

CDU-Hessen will Hochschulreform aufheben

Auf einem Hochschulkongress unter dem Motto „Forschen, Lehren und Lernen in Freiheit“ beschloß die hessische CDU am 14. Mai in Marburg ein Thesenpapier zur Reform der Hochschulgesetzgebung. Dieses Papier soll im Falle der Regierungsübernahme nach den nächsten Landtagswahlen im Herbst 1978 die Grundlage für die Ablösung der „Friedeburgschen Gesetzgebung“ sein.

Nach Aussage des CDU-Landesvorsitzenden Alfred Dregger beruhe das derzeitige Modell der Gruppenuniversität und der „Hochschuldemokratisierung“ auf einem Denkfehler, weil hiermit politische Kategorien in einen Bereich übertragen würden, in dem es nicht um politische Willensbildung, sondern um fachliche Aufgaben gehe. Die Umsetzung der Thesen in die Praxis würde die Rücknahme aller Reformen an den hessischen Hochschulen bedeuten. Zudem würde auch die Verfaßte Studentenschaft aufgelöst, wogegen sich der RCDS auf dem Marburger Kongress erfolglos gewehrt hatte. Im folgenden die wichtigsten von der CDU vorgesehenen Maßnahmen.

Neuordnung der Verwaltung

Die Einheitsverwaltung wird aufgelöst. Die Personal- und Wirtschaftsverwaltung wird von der akademischen Selbstverwaltung getrennt und in staatlicher Verantwortung übernommen.

Die Hochschule wählt aus dem Kreis der Professoren anstelle des bisherigen Präsidenten einen Rektor, der für einen Zeitraum von mehreren Jahren an die Spitze der akademischen Selbstverwaltung tritt.

Die Wirtschafts- und Personalverwaltung wird dem Kanzler der Hochschule übertragen, der der unmittelbaren Dienstaufsicht des Kultusministers unterstehen muß.

Die Einheitlichkeit der Hochschulverwaltung wird durch einen Verwaltungsrat gewährleistet.

Gesamthochschule Kassel

Die Gesamthochschule Kassel ist aufzulösen und unter Verzicht auf Einheitslösungen („Integrationsmodell“) neu zu ordnen.

Die an der Gesamthochschule Kassel eingerichtete Ausbildung von Stufenlehrern ist fachlich unzureichend. Die teilweise Ersetzung der fachwissenschaftlichen Ausbildung durch ein „gesellschaftswissenschaftliches Grundstudium“ zielt auf eine ideologische Ausrichtung der Lehrerbildung und ist mit Niveauverlust verbunden. Dieses vom Ansatz her falsche Ausbildungskonzept ist zu beenden und durch eine lehramtsbezogene, wissenschaftlich und didaktisch fundierte Lehrerausbildung zu ersetzen.

Gebühren- und Darlehenssystem

In der Finanzierung des Hochschulwesens muß ein grundsätzlicher Wandel eintreten. Das bisherige Finanzierungssystem, das die Benutzer der Hochschuleinrichtungen zu Lasten der Gesamtheit der Steuerzahler begünstigt hat, führt bei ständig steigenden Kosten in eine bildungsökonomische Sackgasse. Im Zusammenhang mit dem Numerus-clausus-Problem und der sich ausweitenden Akademikerarbeitslosigkeit werden soziale Verteilungskämpfe mit immer mehr Ungerechtigkeiten heraufbeschworen.

Es sind deshalb Vorschläge aufzugreifen, die auf eine stärkere

Selbstverantwortung und ein erhöhtes Risikobewußtsein der Studierenden abzielen. Es wird ein kombiniertes Gebühren- und Darlehenssystem angestrebt.

Als Maßnahmen sind vorzusehen: Für die einzelnen Studienfächer werden kostenorientierte (nicht kostendeckende) Gebühren erhoben.

Jeder Studierende kann ein zinsfreies staatliches Darlehen zur Deckung dieser Gebühren und ein weiteres zinsfreies Darlehen zur Deckung seines Lebensunterhalts beanspruchen.

Selbstverwaltungsgremien

Die Zahl der Kollegialorgane wird verringert. Die Aufgaben der Selbstverwaltungsgremien sind klar zu regeln. Die Mitwirkung in den Kolle-

gialorganen richtet sich nach dem Grundsatz, daß den Hochschullehrern bei Angelegenheiten der Forschung, der Lehre und bei Berufsangelegenheiten das bestimmende Gewicht zukommen muß.

Die Funktion der Kollegialorgane wird durch die organisatorische Selbständigkeit der wissenschaftlichen Institute mit Daueraufgaben (Seminare, (Kliniken) eingeschränkt.

Personalstruktur

Die Personalstruktur wird wie folgt geändert:

Stellung und Aufgaben der wissenschaftlichen Mitarbeiter sind neu zu regeln. Der Hochschulassistent übernimmt eine gegenüber den Hochschullehrern eingeschränkte Lehrverpflichtung.

Mit der Habilitation wird die Lehrbefugnis (venia legendi) erworben.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und mit der Zielsetzung, den Andrang der geburtenstarken

Jahrgänge besser zu bewältigen, soll die Position des „Professors auf Zeit“ geschaffen werden.

Die Anzahl der Professorenstellen nach H 2 wird zugunsten der Assistentenstellen und der Professoren auf Zeit verringert.

Studentenschaften

Die Studentenschaft besteht aus allen studentischen Mitgliedern der Hochschule. Sie arbeitet nach einer Satzung, die Vertretungsorgane vorsehen muß, die in freier, gleicher und geheimer Briefwahl zustande gekommen sein müssen. Die Briefwahl wird in Verbindung mit der Rückmeldung durchgeführt. Die Satzung der Studentenschaft muß vom Rektor und vom Konvent der Hochschule genehmigt werden.

Die Mitglieder des Studentenparlaments sind identisch mit den studentischen Mitgliedern des Konvents.

Die Aufgaben der Studentenschaft müssen im einzelnen gesetzlich festgelegt werden. Die Studentenschaft kann für ihre Aufgaben Mittel aus dem Etat der Hochschule beanspruchen. Die Studentenschaft bildet keine eigenständige Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die bisherigen Zwangsbeiträge der Studierenden entfallen. Die Studentenschaft hat kein allgemeines politisches Mandat. Die Studentenschaft untersteht der Rechtsaufsicht des Landes.

Beauftragte für den Datenschutz

Der Kanzler der Universität, Georg Strobel, sowie Jürgen Hoffmann, Planungsgruppe, wurden vom Präsidenten als Datenschutzbeauftragte für den Bereich der Universität Frankfurt bestellt.

Beide haben zusammen die Aufgabe, die Ausführung des Hessischen Datenschutzgesetzes sowie andere Vorschriften über den Datenschutz sicherzustellen. Sie haben insbesondere

a) eine Übersicht über die Art der gespeicherten personenbezogenen Daten, über deren regelmäßige Empfänger sowie über die Art der eingesetzten automatisierten Datenverarbeitungsanlagen zu führen,

b) die ordnungsgemäße Anwendung der Datenverarbeitungsprogramme, mit deren Hilfe personenbezogene Daten verarbeitet werden sollen, zu überwachen,

c) die bei der Verarbeitung personenbezogener Daten tätigen Personen durch geeignete Maßnahmen mit den Vorschriften dieses Gesetzes sowie anderer Vorschriften über den Datenschutz, bezogen auf die besonderen Verhältnisse in ihrem Tätigkeitsbereich vertraut zu machen.

Paul Ehrlich-Stiftung vergibt Hauptpreis

Der Stiftungsrat der Paul-Ehrlich-Stiftung hat den Hauptpreis des Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preises 1978 gemeinsam den Professoren Dr. Ludwik Gross, M. D., Veterans Administration Hospital, Bronx, New York, und Dr. Dr. h. c. Werner Schäfer, Max-Planck-Institut für Virusforschung, Tübingen, verliehen.

Der Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preis ist mit insgesamt 100 000 DM von der Bundesrepublik Deutschland dotiert und wird mit je 50 000 DM in zwei aufeinanderfolgenden Jahren – jeweils am 14. März, dem Geburtstag Paul Ehrlichs – an Wissenschaftler verliehen, die sich auf seinen Arbeitsgebieten, insbesondere der Blutforschung, Immunitätslehre, Chemotherapie und Krebsforschung besondere Verdienste erworben haben.

Die beiden Hauptpreisträger des Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preises 1978, die Professoren Dr. Gross und Dr. Schäfer, werden mit dem Hauptpreis unter Überreichung der „Goldmedaille des Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preises“ und der Ehrenurkunde am 14. März 1978 im Rahmen eines Akademischen Festaktes in der Paulskirche zu Frankfurt am Main ausgezeichnet werden.

Die beiden Hauptpreisträger 1978 haben dann das Recht, dem Stiftungsrat der Paul-Ehrlich-Stiftung die Preisträger des Jahres 1979 vorzuschlagen, die wiederum am 14. März 1979 unter Überreichung der Medaille des Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Preises in einem Akademischen Festakt ausgezeichnet werden.

Professor Dr. Ludwik Gross, M. D.

Dr. Ludwik Gross wurde im Jahre 1904 in Krakau (Polen) geboren.

Im Jahr 1971 erhielt er die Ernennung zum Research Professor of Medicine an der Mount Sinai School of Medicine of the City University of New York.

Am Veterans Administration Hospital in Bronx hat er mit wenigen Mitarbeitern über 20 Jahre lang fundamentale Beiträge über die Ursache und Übertragung experimenteller Leukämie und Tumoren geleistet.

In der Überzeugung, daß nur experimentelle Studien beim Versuchstier zu entscheidend neuen Kenntnissen über die damals noch vollständig rätselhafte Krebskrankheit führen konnten, wählte er die Mäuseleukämie als Modell. Seine erste, bahnbrechende Publikation stammt aus dem Jahr 1951, in welcher er als erster nach unzähligen negativen Resultaten über die zellfreie Übertragung einer Mäuseleukämie auf neugeborene Mäuse eines durch lange Inzucht genetisch reinen Stammes berichten konnte. Diese Ergebnisse wurden zunächst heftig bestritten, da zu jener Zeit die Virusätiologie des Krebses bei Säugetieren allgemein abgelehnt wurde. Mit bewundernswerter Zähigkeit führte Ludwik Gross trotz dauernder Kritik seine Versuche weiter.

Im Jahr 1953 gelang ihm eine neue Entdeckung von unabhäbigen Folgen: Mit zellfreien Zentrifugaten übertrug er nicht nur Leukämie, sondern auch Speicheldrüsentumoren, deren Überimpfung bald serienmäßig und unabhängig vom Blutkreislauf möglich wurde. Er schloß folgerichtig auf die Existenz eines zweiten von Leukämievirus unabhängigen und wahrscheinlich kleineren Virus. Stuart und Eddy brachten in den Jahren 1957/58 den endgültigen Beweis dafür durch die Isolierung in Gewebekulturen des sogenannten Polyoma-Virus, welcher eine ungewöhnliche Virulenz zeigte, binnen weniger Wochen eine ganze Anzahl von Ge-

schwülsten verschiedenster Organe induzierte und leicht auf verschiedene andere Nagetiere übertragen werden konnte. Damit war ein entscheidender Durchbruch der Virustheorie des Krebses erzielt.

Ludwik Gross faßte in seinem im Jahr 1961 erschienenen Buch „Oncogenic Viruses“ alle bekannten Resultate im Gebiet der Krebsvirusforschung zusammen. Der Einfluß dieses Werkes auf viele Forscher, die nun ihrerseits ihre Arbeiten diesem Gebiet widmeten, ist unschätzbar.

Unermüdet führte Ludwik Gross seine Leukämieforschungen weiter. Er war auch der erste, der sich erfolgreich mit dem Problem der Impfung gegen das Leukämievirus beschäftigte.

Professor Dr. Dr. h. c. Werner Schäfer

Dr. Werner Schäfer wurde 1912 in Wanne-Eickel in Westfalen geboren. Sein veterinärmedizinisches Studium an der Universität Gießen wurde 1938 mit der Promotion abgeschlossen.

1952 erfolgte die Habilitation an der Universität Gießen; seit 1956 ist er Direktor am Max-Planck-Institut für Virusforschung in Tübingen.

Werner Schäfer hat die Forschung und den Ausbau der animalen Virologie sehr stark geprägt. Sein wissenschaftliches Konzept, daß sich die biologische Funktion der Viren nur aus ihrer Struktur heraus verstehen läßt, trug entscheidend zur Entwicklung der modernen Virusforschung bei. Durch seine von Anfang an geübte Arbeitsweise, nämlich zugleich biologische, biochemische und immunologische Methoden auf virologische Probleme anzuwenden, erkannte er sehr früh, daß ein Virus aus funktionellen Einheiten aufgebaut ist, die sich in biologisch aktiver Form isolieren und analysieren lassen. Durch wohlgedachte und konsequente Forschung war es ihm und seinen Mitarbeitern zunächst möglich, we-

sentliche Einblicke in die Struktur der Myxoviren und die biologischen Eigenschaften der von ihm isolierten Virus-komponenten zu erhalten. Er war seiner Zeit weit voraus, als er bereits 1955 fand, daß das immunogene Prinzip dieser Viren an eine Komponente der Virushülle gebunden ist, die er isolieren konnte und als eine neue Art eines Impfstoffes empfahl.

In den letzten Jahren konnte er seine Hypothese weitgehend bestätigen, daß die RNS-Tumoviren in ihrem Aufbau prinzipiell den Myxoviren ähnlich sind. In der Analyse ihrer Struktur sah er einen Weg, dem Verständnis der virusbedingten Tumorentstehung näherzukommen und Möglichkeiten für ihre Bekämpfung zu finden. Meilensteine dieses Weges waren die von ihm erhaltenen Erkenntnisse über die Struktur der RNS-Tumoviren sowie die Analyse der verschiedenen virusspezifischen Antigene. Höhepunkt seiner bisherigen Tumorforschung sind sicherlich seine Studien über die Beziehungen zwischen den Virusstruktur-Antigenen von Mäusetumoviren und den an der Oberfläche der durch sie transformierten Zellen auftretenden Antigenen und deren mögliche Bedeutung bei der Immunabwehr im Organismus.

Zur Zeit arbeitet Professor Schäfer mit seiner Gruppe an Leukämieviren von Affen, die mit Antigenen menschlicher Leukämiezellen gewisse Verwandtschaften besitzen. Die möglichen medizinischen Konsequenzen dieser Experimente sind noch gar nicht abzuschätzen.

Darüber hinaus stellen aber die von Dr. Schäfer hergestellten viralen Antigene und Antiseren Reagenzien dar, mit deren Hilfe jetzt eine völlig neue Überarbeitung der grundsätzlichen biologischen Fragen möglich wird, welche potentiell sogar physiologische Rolle den sogenannten onkogenen Viren in allen vielzelligen Organismen einschließlich des Menschen zukommt.

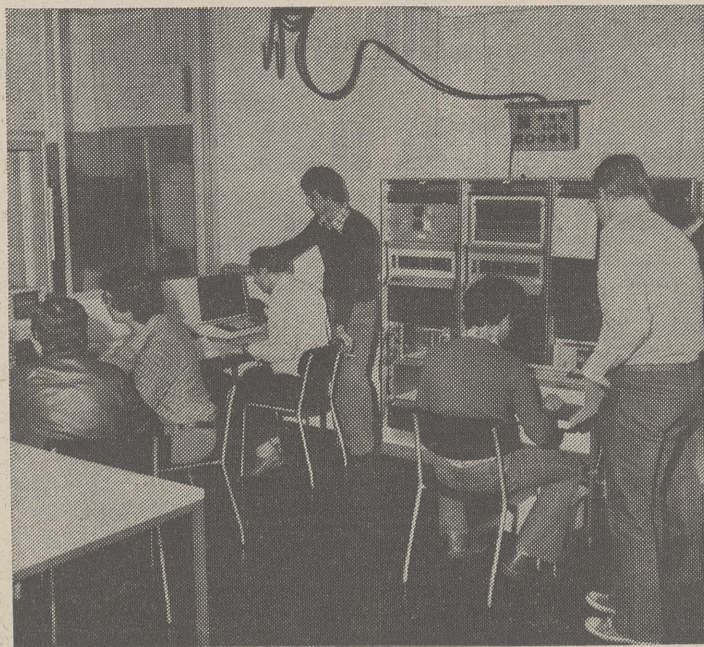
Praktikum am Prozeßrechner

In diesem Semester wird erstmalig das neuingerichtete Prozeßrechner-Praktikum durchgeführt. Die langjährigen Bemühungen um einen eigens für Ausbildungszwecke einzusetzenden Prozeßrechner führten zum Erfolg, als die Zusammenfassung der Aufgaben aus dem Praktikum mit der Einrichtung einer Datenstation im Institut für Kernphysik gekoppelt werden konnten.

Der Rechner, ein MINCAL 621 DD der Firma Dietz Computersysteme, ist ein Doppelprozessor-System mit je 48 K-Byte Kernspeicher und einer gemeinsamen Platte. Die Peripherie ist außerordentlich vielseitig, um möglichst alle Arten an Massenspeichern, Ein- und Ausgabegeräten und Prozeßanschlüssen demonstrieren und benutzen zu können. Sie umfaßt ein Magnetbandgerät, Lochstreifenleser und -stanzer, Zeilendrucker, Kartenleser, Bildschirm- und Druckerterminals und zwei CAMAC-Überrahmen zum Anschluß der Experimente. Die derzeit angebotenen Praktikumsübungen befassen sich mit Aufgaben aus der Realzeit-Datenerfassung über Analog-Digitalwandler, Regelungsvorgänge, der On-line-Datenreduktion und -verarbeitung. Die Ergebnisse können auf einem Analogsichtgerät dargestellt werden. Als Programmiersprache verwenden die Studenten BASEX, eine Realzeit-Erweiterung der leicht erlernbaren interaktiven Sprache BASIC. Zur Erhöhung der Rechengeschwindigkeit können die Programme auch kompiliert werden. Zur Vorbereitung des Praktikums wurden in einem 14tägigen Ferienkurs eine

Vorlesung über Aufbau und Wirkungsweise von Prozeßrechnern und ein Programmierkurs in BASEX abgehalten. Die Teilnehmer am ersten Prozeßrechner-Praktikum sind Diplomanden aus den Instituten des Fachbereichs Physik. Ab Wintersemester 77/78 wird die Veranstaltung im Rahmen der maximal zulässigen Teilnehmer allen Studenten der Universität als Fortgeschrittenen-Praktikum offenstehen. Auswahl und Thematik der Übungen dieses Praktikums werden einem breiten Interessenspektrum Rechnung tragen. Die Teilnahme am Praktikum setzt Kenntnisse der physikalisch-technischen Grundlagen auf dem Gebiet der elektronischen Datenverarbeitung voraus. Erfahrung mit einer problemorientierten Programmiersprache ist vorteilhaft. Das Prozeßrechner-Praktikum, als ergänzender Zweig praxisbezogener Ausbildung von Physikern begonnen, wird nunmehr zur interdisziplinären Ausbildungsveranstaltung erweitert, in der Richtung eines Lehrangebotes: Physikalische Informationsverarbeitung als Beitrag auch zur Ausbildung im Fach Informatik.

W. Kessel



Studenten am Prozeßrechner.

Foto: R. Diehl

Exkursion nach London

Eine Gruppe von 23 Studenten des Englischen Seminars unternahm vom 18. bis 23. April unter Leitung von Frau Engel, Herrn Bauer und Herrn Raykowski eine Exkursion nach London. Zweck der Reise war die Vertiefung von landes- und kulturkundlichen Studien, die für viele Teilnehmer an die Arbeit früherer Semester anknüpfen und die in den Monaten vor der Reise in vorbereitenden Arbeitsgemeinschaften intensiv fortgesetzt wurden. Schwerpunkte der AGs waren die baugeschichtliche und politische Entwicklung Londons und der New Towns, die Geschichte der Londoner Theatre, Aspekte der englischen Malerei (Landschaftsmalerei, Turner, Präraffaeliten), das englische Rechtswesen, Probleme der Integration von Immigranten und Studien zur Entwicklung und Funktion des Museums. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden vor der Reise schriftlich vorgelegt und in Plenumsitzungen diskutiert, und während des Aufenthalts in London standen die Mitarbeiter der einzelnen AGs bei den entsprechenden Besichtigungen und Besuchen als Führer und Sachverständige zur Verfügung. Das von allen gemeinsam wahrgenommene Programm

umfaßte außer einer orientierenden Stadtbesichtigung Besuche in der Tate Gallery, im neuen London Museum (das zu Vergleichen mit dem Historischen Museum in Frankfurt herausforderte, worauf Curator Miss Pollard in einem Gespräch gern einging), im Kriminalgericht Old Bailey und im erst kürzlich eröffneten National Theatre. Hinzu kamen Programmpunkte, für die sich jeweils kleinere Gruppen je nach Arbeitsgebieten entscheiden konnten, u. a. ein Besuch im Haus des Künstlers und Sozialreformers William Morris, im Keats-Haus und im Imperial War Museum (Ausstellung zur Rolle der Frau im 1. Weltkrieg). Kontakte zum Community Relations Committee und zu Gruppen, die Stadtteilarbeit leisten, brachten einigen Teilnehmern wertvolle Informationen, die sie für Examensarbeiten verwerten werden. Wie die abschließenden Erfahrungsberichte der Studenten zeigen, hat die Exkursion für alle Beteiligten eine Vielzahl neuer Erkenntnisse über die britische Kultur und Gesellschaft sowie fruchtbare Anregungen für das weitere Studium erbracht; darüber hinaus hat sie die Erfahrung intensiver Zusammenarbeit von Lehrenden und Studenten in einer Weise ermöglicht, wie sie im Frankfurter Studientag im allgemeinen schmerzlich vermißt wird.

Schwangerschaftsverlauf

Ergänzend zu der Studie „Schwangerschaftsverlauf und Kindesentwicklung“, die im letzten Uni-Report veröffentlicht wurde, teilen die Mitarbeiter des Instituts für Humangenetik im Klinikum der Universität Frankfurt mit:

Auf Anregung der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurde 1963 eine Expertenkommission einberufen, die unter dem Vorsitz von Prof. Dr. K.-H. Degenhardt, Frankfurt (Institut für Humangenetik), die Kommission für Teratologische Fragen des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft konstituierte; sie besteht aus 21 Mitgliedern, die die Studie geplant und beratend verfolgt haben.

Die Leitung der Studie lag seit Beginn (1964) in den Händen von Prof. Dr. K.-H. Degenhardt, dem seit mehr als 10 Jahren eine Koordinationszentrale im Institut für Hu-

mangenetik beigelegt war. Galt es doch, 21 Frauenkliniken, 21 Kinderkliniken bzw. pädiatrische Untersuchungsstellen und etwa 30 Spezialinstitute in der ganzen Bundesrepublik einschließlich Berlin miteinander wissenschaftlich und organisatorisch administrativ zu koordinieren. Hier in Frankfurt war gleichzeitig die Verbindungsstelle der DFG mit den genannten an diesem Forschungsprojekt beteiligten Einrichtungen.



Institut für Humangenetik im Klinikum der Universität Frankfurt. Das Haus steht in der Paul-Ehrlich-Straße 41-43.

Personalien

Wirtschaftswissenschaften

Dipl.-Kfm. W. Kreutzer (Institut für Wirtschaftsinformatik im Fachbereich 2) referierte am 27. 4. 1977 auf Einladung von Fa. Infotech International in London, im Rahmen einer State of the Art Conference on Performance Modelling and Prediction über „Computer System Simulation Packages“.

W. Kreutzer arbeitet z. Z. an einer Dissertation über „Simulationssprachen und graphische Planungshilfen für wirtschaftliche Prozesse“.

*

Prof. Dr. Heinrich Georg Kosta hat im Sommersemester 1977 einen Lehrauftrag zum Thema „Einführung in die Politische Ökonomie“ an der Universität Trier übernommen.

Gesellschaftswissenschaften

Im letzten Uni-Report war das Fach von Dozentin Dr. Ingeborg Maus falsch angegeben worden. Ihr richtiges Fach ist „Politologie (Verfassungstheorie) und Rechtssoziologie“.

Geschichtswissenschaften

Prof. Dr. Jochen Bleicken hat einen Ruf an die Universität Kiel.

Chemie

Prof. Dr. H.-U. Chun, Institut für Physikalische Chemie, hält auf der Glastechnischen Tagung 1977 (23.-26. 5. in Bad Nauheim) einen Vortrag über das Thema: Photoelektronenspektroskopie (ESCA) an Natrium- und Alumosilicatgläsern.

*

Prof. Dr. H. Bock hat eine Einladung erhalten, auf dem IUPAC-Kongreß im September dieses Jahres in Tokyo über neue Ergebnisse aus dem Institut für Anorganische Chemie II der Universität Frankfurt zu berichten: „Analyse und Optimierung von Gasphasen-Reaktionen mit Hilfe von Photoelektronen-Spektrometern“.

Biochemie und Pharmazie

Prof. Dr. Günter Willuhn wurde zum ordentlichen Professor für Pharmazeutische Biologie an der Universität Düsseldorf ernannt.

Geowissenschaften

Prof. Dr. H. W. Georgii ist vom Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit für weitere vier Jahre in den Bundesgesundheitsrat wiederberufen worden.

Festschrift für Karl E. Fick

Zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Karl E. Fick hat das Frankfurter Institut für Didaktik der Geographie eine Festschrift mit dem Titel „Die Geographie und ihre Didaktik zwischen Umbruch und Konsolidierung“ herausgegeben. Die Festschrift ist als Band 1 einer neuen Schriftenreihe „Frankfurter Beiträge zur Didaktik der Geographie“ erschienen. Herausgeber ist Karl Heinz Reinhardt. In der 326 Seiten umfassenden Festschrift nehmen namhafte Hochschulgeographen, Fachdidaktiker der Geographie und Schulpraktiker zu aktuellen und zukunftsorientierten Problemen der geographischen Fachdidaktik Stellung. Erörtert und gewertet werden die Ausgangspunkte der radikalen Neuordnung der Geographie und ihrer Didaktik. Die gründliche Analyse der

gegenwärtigen Situation ordnet die theoretischen und schulpraktischen Fundamente heutiger Geographiedidaktik. In Modellbeispielen präsentieren sich Erfahrungen und Vorschläge aus der Unterrichtswirklichkeit. In repräsentativer Auswahl werden auch fachwissenschaftliche Zielperspektiven der Geographie vorgestellt. Sie spiegeln sich in Fachbeiträgen über zeitgemäße Feldarbeit und neue Forschungsergebnisse aus Übersee.

Ein differenziertes Inhaltsverzeichnis und umfangreiches Register vermitteln raschen Zugang zu allen Sachverhalten und Fachproblemen. Die Festschrift ist zum Preis von 24 Mark zu beziehen beim Institut für Didaktik der Geographie, Universität Frankfurt am Main, Schumannstraße 58, 6000 Frankfurt.

AIESEC-Informationen

AIESEC veranstaltet am Dienstag, 24. Mai, um 17 Uhr im Hörsaal 8 eine Diskussion mit dem Thema „Berufsbildinformationen über Werbeagenturen“. Direktoren von drei Werbeagenturen unterhalten sich mit den Professoren Dr. Gümbel und Dr. Kaas über Einstellungsvoraussetzungen und Arbeitsfeld von Akademikern (Wirtschaftswissenschaftlern) im Marketingbereich und das entsprechende Lehrangebot der Universität.

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** sind für das Wintersemester 1977/78 nachstehende

TUTOREN- UND WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFTSTELLEN

zu besetzen:

Am **Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft**, Feldbergstraße 42, sind folgende Stellen zu besetzen: drei Studentische Tutoren mit 2 Wochenstunden für die Vorlesung „Einführung in die Allgemeine Erziehungswissenschaft“ Prof. Dr. Krenzer

Am **Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe** sind folgende Stellen zu besetzen:

1 Vertrag „Analyse und Vorbereitung von Unterricht in der Grundschule“ Prof. Dr. D. Bolscho
1 Vertrag „Praxis der Schülerbeurteilung in der Grundschule“ Prof. Dr. D. Bolscho
1 Vertrag „Primarstufendidaktik im Umriß“ Prof. Dr. H. Haarmann

1 Vertrag „Ausgewählte Probleme der Primarstufendidaktik (Einführung)“ Prof. Dr. H. Horn
1 Vertrag „Kooperationsformen von Elementar- und Primarbereich“ Prof. Dr. H. Horn
1 Vertrag „Didaktik des Schriftspracherwerbs anhand von Fibelanalysen“ Prof. Erwin Schwartz
1 Vertrag „Legasthenie — Modewort oder ein pädagogisches Problem der Schule?“ Prof. Kurt Warwel

Am **Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens** sind folgende Stellen zu besetzen:

1 studentischer Tutor, 4stündig, für den Grundkurs „Erziehung und Gesellschaft II“ Prof. Egon Becker
1 akademischer Tutor, 2stündig, für die Einführungsveranstaltung

„Stadtteil und Pädagogikstudium — Erkundungen im Stadtteil Bockenheim und Konsequenzen für die Organisation des eigenen Studiums“ Prof. Helmut Becker

1 studentischer Tutor, 4stündig, für das Seminar „Veranstaltungskritik in der Hochschule — Methoden, praktische Versuche, Reflexionen“ Prof. Helmut Becker

1 akademischer Tutor, 2stündig, „AG Werkstatt Allgemeine Didaktik (Betreuung studentischer Arbeiten)“ Prof. J. Diederich

1 studentischer Tutor, 4stündig, „AG Werkstatt Allgemeine Didaktik (Betreuung studentischer Arbeiten)“ Prof. J. Diederich

1 akademischer Tutor, 2stündig, für das Seminar „Aspekte der psychoanalytischen Entwicklungstheorie: Bruno Bettelheims Interpretation von Märchen“ Prof. F. Nyssen

1 akademischer Tutor, 2stündig, für das Seminar „Zur Geschichte von Abweichung und Kontrolle“ Prof. F. Nyssen

1 akademischer Tutor, 2stündig, für das Seminar „Erziehungstheorien in der frühen bürgerlichen Gesellschaft“ Prof. F. Nyssen

1 studentischer Tutor, 4stündig, für die Übung „Subjektivität und Leistungsprinzip“ Prof. H. Rumpf

1 akademischer Tutor, 2stündig, für das Seminar „Schullernen und Theaterlernen“ (mit Erkundungen) Prof. H. Rumpf

Wirtschaftspädagogik:

2 studentische Tutoren, 4stündig, für das Hauptseminar: Bildungstheorie und Unterrichtsrechner Prof. Lisop

4 studentische/akademische Tutoren, 4stündig student. Tutoren, 2stündig akad. Tutoren, für den Grundkurs: Einführung in die Wirtschaftspädagogik Lisop/Markert

2 studentische Tutoren, 4stündig, für das Hauptseminar: Berufliche Sozialisation und gesellschaftliches Bewußtsein Markert

1 studentischer Tutor, 2stündig, für das Proseminar: Determinanten der Lehrerrolle u. d. Lernprozesses an beruflichen Schulen Fuchs

1 studentischer Tutor, 4stündig, für das Hauptseminar: Theorie und Praxis außerbetriebl. Berufsausbildung Petzold

1 studentischer Tutor, 2stündig für Proseminar: Bildungsökonomie u. Berufsausbildung in peripheren Ländern am Beispiel Peru Schlegel/Markert

Am **Institut für Sonder- und Heilpädagogik** sind folgende Stellen zu besetzen:

2 Verträge über 2 Wochenstunden als akad. Tutoren „Einige Tendenzen in der Heilpädagogik der Gegenwart — theoretische und methodische Konzepte“ Prof. Dr. A. Leber

2 Verträge über 2 Wochenstunden als akad. Tutoren „Vom Verstehen zum fördernden Dialog in der Heilpädagogik“ Prof. Dr. A. Leber

4 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Praktische Übungen im Bereich Bewegung/Musik“ Prof. Dr. H. Reiser

3 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Lern- und Verhaltensstörungen im Grundschulalter“ Prof. Dr. H. Reiser

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als stud. Tutor „Projekt: Randgruppensozialisation“ Prof. Dr. G. Iben

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als stud. Tutor „Jugendberufslosigkeit und ihre Folgen für Sonderschüler“ Prof. Dr. H. Deppe

4 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Die Lage des proletarischen Kindes und die Entwicklung des (Sonder-)Schulwesens im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik“ Prof. Dr. H. Deppe

4 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Zur Soziologie der Behinderten“ Prof. Dr. H. Deppe

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als stud. Tutor „Zur berufspädagogischen und sonderpädagogischen Proble-

matik der berufsschulischen und betrieblichen Situation von Jungarbeitern(-innen) — soziale und didaktische Probleme (mit empirischen Fallstudien)

2 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Einführung in das Studium der Sonder- und Heilpädagogik“ Prof. Dr. K. Jacobs

1 Vertrag über 2 Wochenstunden als stud. Tutor „Sexualerziehung an Lernbehindertenschulen — Didaktische Probleme/Sexualität und Lehrerrolle“ Prof. Dr. K. Jacobs

3 Verträge über 2 Wochenstunden als stud. Tutoren „Unterrichtsanalysen zum technischen Werken mit Fernsehaufzeichnungen“ Prof. Dr. W. Radigk

Am **Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung** sind folgende Stellen auszuschreiben:

3 Tutoren für die Lehrveranstaltung: Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger unter Leitung von Prof. Dr. H. Zander

3 Tutoren für die Lehrveranstaltung: Gesellschaftliche Bedingungen der Identitätsbildung von Prof. Dr. E. Jouhy

2 akad. Tutoren für die Lehrveranstaltung: Untersuchungen über Beruf und Ausbildung von Erziehern II von Prof. Dr. H. Kallert

1 akad. Tutor für die Projektveranstaltung von Frau Prof. Dr. H. Kallert: Grundfragen der Eltern-Kind-Beziehung und Entwicklung elterlicher Kompetenz IV

1 akad. Tutor für Veranstaltungen der Praktikums- und Nachbereitung unter Leitung von Prof. Dr. H. Zander.

4 Tutoren für die Lehrveranstaltung: Zur Einführung in die Psychoanalyse für Pädagogen und Sozialpädagogen von Prof. Dr. B. Simonsohn

1 akad. Tutor für die Lehrveranstaltung: Konstitution pädagogischer Praxis. Einführung in die Phänomenologie der Erziehungsprozesse von Prof. Dr. H. Zander

1 Tutorium für das Projekt: Jugendhilfeplanung — Feldforschung informeller Auffälligkeit von Prof. Dr. H. Zander

Am **Institut für Sport und Sportwissenschaften** sind folgende Stellen zu besetzen:

für die Zeit vom 15. 9. 77—15. 2. 78 mit je 4 1/2 Std./Wo. 1 Vertrag als stud. Tutor für unterstützende Tätigkeit im biomechanischen Seminar/biochem. Praktikum Prof. Dr. Ballreich

— sportpsychologischen Seminar/sportpsychologisches Praktikum Prof. Dr. Haase

— sportsoziologischen Seminar/sportsoziologischen Praktikum Prof. Dr. Hortleder

— sportpädagogischen Seminar/Praktikum Dr. H. Karl

— Trainingswiss. Seminar/Praktikum Prof. Dr. Kuhlow

— sportpädagogischen Seminar/Praktikum Prof. Dr. Röthig

Am **Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft**, Feldbergstraße 42, sind folgende Stellen zu besetzen:

1. Eine wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß (69 Stunden monatlich) für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen. Prof. Dr. Böhme

2. Eine wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluß (69 Stunden monatlich) für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen. Prof. Dr. Krenzer

3. Eine wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß (40 Stunden monatlich) für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben. Prof. Dr. Bethke

4. Drei wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß (50 Stunden monatlich) für Hilfe beim Ausbau des Archivs für hess. Schulgeschichte. Prof. Dr. Elzer

5. Zwei wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß (25 Stunden monatlich) für technische Vorbereitungen von Seminaren, Vorlesungen etc. Prof. Dr. Schriewer

6. Eine wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß (80 Stunden monatlich) für unterstützende Tätigkeit bei Forschungsvorhaben und Lehrveranstaltungen zur vergleichenden Erziehungswissenschaft. Prof. Dr. Schriewer

Am **Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens** sind folgende Stellen zu besetzen:

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 80 Stunden/Monat für Auswertungsarbeiten und Datenverarbeitung im Rahmen eines empirischen Forschungsprojekts Prof. Egon Becker

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 50 Stunden/Monat für unterstützende Tätigkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekten Prof. H. Rumpf

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 50 Stunden/Monat für technische Vorbereitungen von Seminaren, Vorlesungen etc. Prof. H. Rumpf

1 wissenschaftliche Hilfskraft ohne Abschluß mit 50 Stunden/Monat für die Betreuung von Großgeräten und technischen Einrichtungen Prof. H. Becker

Wirtschaftspädagogik:

1 Hilfskraft o.A./m.A. 50/32 Std. für Hilfsarbeiten in Lehre und Forschung, Semesterorganisation, Abzugsarbeiten

Am **Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung** sind folgende Stellen auszuschreiben:

1 wiss. Hilfskraft mit Abschluß für 23 Monatsstunden für den Aufgabenbereich: Sammlung und Aufberei-

tung von Primär- und Sekundärmaterial auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung von Frau Dr. U. Apitzsch.

2 wiss. Hilfskräfte ohne Abschluß für jeweils 30 Monatsstunden für das Aufgabengebiet: Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen am Institut.

1 wiss. Hilfskraft ohne Abschluß für 50 Monatsstunden für das Aufgabengebiet: Projekt Jugendhilfeplanung von Prof. Dr. H. Zander.

Am **Institut für Sport und Sportwissenschaften** sind folgende Stellen zu besetzen: Wiss. Hilfskräfte o. A.

à 25 Std./Monat für die Zeit vom 15. 10. 77 bis 15. 2. 78.
3 WiHi Bibliotheksarbeit Prof. Dr. Hortleder
2 WiHi Aufbau einer Medienbibliothek Prof. Dr. Hortleder/Landau

2 WiHi Betreuung des Diagnoseraumes Dr. K. Nicol

2 WiHi zur unterstützenden Mitarbeit im Seminar: Motorisches Lernen Erbgut/Spille

1 WiHi — im Proseminar: Trainingslehre Bechthold
1 WiHi — im Proseminar: Audiovisuelle Verfahren Reimann

1 WiHi — im sportpäd. Seminar/Praktikum Schädlich

20 WiHi für Mitarbeit in den mot. Praktika (siehe Extra-Aushang am IFSS)

Für die **Fachbereichsbibliothek** (Beantragungszeitraum 1. 10. 77 bis 31. 3. 78)

45 Wissenschaftliche Hilfskräfte ohne Abschluß mit 45 Stunden monatlich.

Aufgabengebiete: Sammeln und Ordnen von wissenschaftlichem Schrifttum, allgemeine Bibliotheksarbeiten, Lesesaalaufsicht.

Die Ausschreibung erfolgt vorbehaltlich der entsprechenden Mittelzuweisung.

Die Bewerbungen sind unter der Angabe des Bereiches, in dem der Bewerber tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt a. M., bis zum 30. 5. 1977 zu richten.

Voraussetzung für die Bewerbung: Ab 5. Studiensemester oder Diplom/Staatsexamen.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist ab 1. August 1977 für zunächst 3 Jahre eine BAT IIa-Stelle für einen

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER zu besetzen.

Der Mitarbeiter soll am Institut für Markt und Plan, Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften (Prof. Dr. Werner Meißner), mit wissenschaftlichen Dienstleistungen gemäß § 45, 1 HUG, befaßt werden und gute Kenntnisse in den Fächern Volkswirtschaftslehre und auf dem Gebiet der empirischen Wirtschaftsforschung besitzen.

Dem Bewerber wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten die Gelegenheit zu eigener wissenschaftlicher Arbeit bzw. zur Promotion gegeben.

Ausführliche Bewerbungen sind umgehend zu richten an: Prof. Dr. Werner Meißner, Schumannstr. 34a, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. 06 11 / 7 98 24 30.

Im **Fachbereich Chemie, Institut für Organische Chemie (Arbeitskreis Prof. Fritz)** ist ab sofort für 1 Jahr die Stelle für einen

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT IIa) zu besetzen.

Der Bewerber sollte über Erfahrungen zur Durchführung von Praktika im Ausbildungsbereich der Organischen Chemie verfügen, sowie im Umgang mit spektroskopischen Methoden vertraut sein.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation (§ 45 HUG) gegeben.

Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Chemie an einer wissenschaftlichen Hochschule. Bewerbungen sind bis zum 31. 5. 1977 an den Geschäftsführenden Direktor, Herrn Prof. Quinkert, Institut für Organische Chemie, über den Herrn Dekan des Fb. Chemie zu richten.

Im **Fachbereich 5, Psychologie**, in der **BE Institut für Psychoanalyse**, ist ab 1. Juli 1977 zunächst für die Dauer von 3 Jahren die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS mit Vergütung nach BAT IIa zu besetzen.

Aufgabengebiete: Mitarbeit in Forschung und Lehre sowie in der Selbstverwaltung des Instituts für Psychoanalyse. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Promotion oder Habilitation gegeben.

Einstellungsvoraussetzungen: Diplom in Psychologie; Lehranalyse erwünscht.

Bewerbungen sind bis zum 15. Juni 1977 zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychoanalyse, Herrn Prof. Dr. H.-V. Werthmann, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt 1.

An der Professur für wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wachstum und Verteilung (im Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt) ist zum 1. 9. 1977 zunächst 3 Jahre die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT IIa)

zu besetzen.

Der Wissenschaftliche Mitarbeiter hat wissenschaftliche Dienstleistungen im Sinne des § 45 (1), Satz 1 HUG zur Vorbereitung und Durchführung von Lehre und Forschung mit wechselnder Themenstellung im Bereich der Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wachstum und Verteilung, zu erbringen. Dem Stelleneinhaber wird dabei im Sinne des § 45 (1), Satz 2 und 3, HUG, Gelegenheit zu einer selbstbestimmten Forschung (Dissertation oder Habilitation) gegeben.

Vorausgesetzt wird ein abgeschlossenes wirtschaftswissenschaftliches Studium (Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Kaufmann, Dipl.-Handelslehrer).

Die Beschäftigung erfolgt entsprechend der Aufgabenstellung in einem Zeitvertrag für zunächst 3 Jahre. Die Vergütung erfolgt nach BAT IIa. Bewerbungen mit Lebenslauf und Unterlagen sind bis zum 10. 6. 1977 zu richten an die Professur für Wirtschaftliche Staatswissenschaften, insbesondere Wachstum und Verteilung (Prof. Dr. F. Abb), Universität Frankfurt, Zimmer 301 D.

Das Historische Seminar, Fachbereich Geschichtswissenschaften, sucht für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 10. 1977 eine

STUDENTISCHE HILFSKRAFT

mit einer monatlichen Arbeitszeit von 80 Stunden. Aufgaben: Dienstleistungen für die Bibliothek.

Voraussetzungen: 5. Fachsemester.

Bewerbungen sind bis zum 8. 6. 1977 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Historischen Seminars, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Im Geographischen Institut, Betriebseinheit Physische Hydrologie, Fachbereich Geowissenschaften (17), ist in der Hydrologie ab 1. Juni 1977 für die Mitarbeit an einem hydrologischen Forschungsprojekt auf dem Gebiet der Sedimentuntersuchung in Fließgewässern für ein Jahr die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT IIa/2)

zu besetzen.

Voraussetzungen:

1. Abgeschlossenes Hochschulstudium;
2. Kenntnisse auf dem Gebiet der Schwebstoff- und Sedimentuntersuchung.

Bewerbungen sind schriftlich einzureichen an: Herrn Prof. Dr. W. L. F. Brinkmann, Hydrologie, Geographisches Institut, Physische Geographie, Senckenberganlage 36, 6 Frankfurt a. M.

Das Institut für Psychologie (Prof. Dr. F. Burkardt) sucht zur Erstellung von Auswertungsprogrammen auf Werksvertragsbasis im Rahmen eines Forschungsprojektes einen

STUDENTISCHEN MITARBEITER.

Erforderlich sind gute Fortran-Kenntnisse sowie Erfahrungen mit dem Betriebssystem der U 1108. Angemessene Bezahlung nach Vereinbarung.

Interessenten möchten sich bitte an Dipl.-Psych. Tränkle, Institut für Psychologie, Mertonstr. 17, Tel. 7 98 - 38 70, wenden.

Im Fachbereich 4 Erziehungswissenschaften im Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens ist zum nächstmöglichen Termin für ein Jahr ein

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER (BAT IIa)

einzustellen.

Der Wiss. Mitarbeiter soll Lehre und Forschung auf dem Gebiet der empirischen Bildungsforschung mit Schwerpunkt auf Unterrichtsforschung vorbereiten und unterstützen.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem Wiss. Mitarbeiter Gelegenheit gegeben zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation (§ 45 HUG).

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich der Erziehungs- und/oder Sozialwissenschaften, fundierte Kenntnisse auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und Statistik.

Bewerbungen sind bis zum 1. 6. 1977 zu richten an das Direktorium der Betriebseinheit Schulpädagogik der Sekundarstufe, Senckenberganlage 15, 10. Stock.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. ist ab sofort (oder später) die Stelle einer

BÜROANGESTELLTEN (halbtags) BAT VII

zu besetzen.

Der Aufgabenbereich umfaßt insbes. das Schreiben wissenschaftlicher Texte nach Manuskript und Band sowie (Bibliotheks-)Katalogisierungsarbeiten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 31. 5. 1977 zu richten an: Institut für Betriebswirtschaftslehre, Professur für Handelsbetriebslehre, Prof. Dr. Rudolf Gümbel, 6000 Frankfurt a. M., Mertonstraße 17, Hauptgeb. Teil B, 2. Stock, Zi. 206 B, Telefon (06 11) 7 98 - 23 77.

Im Institut für Physikalische und Theoretische Chemie, Arbeitsgruppe Prof. Dr. H.-U. Chun, Robert-Mayer-Straße 11, ist zum 1. 7. 1977

1/2 STELLE BAT IIa

zu besetzen.

Der Stelleninhaber soll in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekt mitarbeiten; ihm wird Gelegenheit zur Arbeit an einer Dissertation gegeben.

Physiker oder Physikochemiker mit guten Kenntnissen in physikalischer Meßtechnik, Elektronik und Datenverarbeitung werden gebeten, ihre Bewerbung bis zum 1. 6. 1977 an Prof. Dr. H.-U. Chun zu richten.

Im Englischen Seminar/Amerika-Institut sind ab dem 1. Oktober 1977 voraussichtlich folgende

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFTSTELLEN (ohne Abschluß)

mit einer monatlichen Arbeitszeit von 70 Stunden zu besetzen:

Aufgabengebiete:

- a) Tätigkeiten bei der allgemeinen Verwaltung, Führung der Ausleihe- und Studentenkartei; Studienberatung und Hilfe in studentischen Angelegenheiten; Hilfe bei der Durchführung von Forschung und Lehre (Schreibmaschinenkenntnis sind erwünscht).
- b) Tätigkeiten bei der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen im Bereich der American Studies, Hilfe bei der Geschäftsführung.

Bewerbungen sind bis zum 1. Juni 1977 an die Geschäftsführung des Englischen Seminars/Amerika-Instituts, Kettenhofweg 130, 6 Frankfurt a. M., zu richten.

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 65 Darmstadt-Frankfurt „Festkörperspektroskopie“, ist im Institut für Anorganische Chemie II die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (Diplom-Chemiker)

wieder zu besetzen.

Gesucht wird ein (vorzugsweise promovierter) Chemiker für die selbständige Durchführung von Spurenanalysen an Elementen mit der Atomabsorptionsspektroskopie und mit zerstörungsfreien Analysemethoden. Es steht eine Stelle nach IIa BAT aus der Ergänzungsausstattung des Sonderforschungsbereichs für die Laufzeit von einem Jahr zur Verfügung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von zwei Wochen zu richten an den Sprecher des Sonderforschungsbereichs 65 „Festkörperspektroskopie“, Herrn Prof. Dr. W. Martienssen, Rob.-Mayer-Straße 2-4, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 65 Darmstadt-Frankfurt „Festkörperspektroskopie“ ist im Physikalischen Institut der Universität Frankfurt die Stelle eines promovierten

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (Dipl.-Physiker)

zum 1. Juli 1977 zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt den Aufbau und den Betrieb einer Anlage für die Spektroskopie im fernen Infrarot an Selten-Erd-Verbindungen. Es steht eine Stelle nach IIb BAT aus der Ergänzungsausstattung des Sonderforschungsbereichs zur Verfügung. Der Vertrag hat eine Laufzeit von zunächst drei Jahren; eine Verlängerung um weitere zwei Jahre ist möglich. Gelegenheit zur weiteren Qualifikation des Bewerbers ist gegeben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind innerhalb von drei Wochen nach Erscheindatum zu richten an den Sprecher des Sonderforschungsbereichs 65 „Festkörperspektroskopie“, Herrn Prof. Dr. W. Martienssen, Rob.-Mayer-Straße 2-4, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im Institut für Pharmazeutische Chemie ist ab sofort für zunächst 3 Jahre die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT IIa)

gemäß § 45 (HUG 1974) neu zu besetzen.

Arbeitsgebiet: Bevorzugt Pharmazeutisch-chemisches Praktikum II. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem Bewerber Gelegenheit gegeben an einer Dissertation zu arbeiten.

Einstellungsvoraussetzung: Pharmazeutisches Staatsexamen und Approbation als Apotheker. Bereits gewonnene Unterrichtserfahrungen würden nützlich sein.

Bewerbungen sind mit den erforderlichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse) bis zum 20. 5. 1977 im Sekretariat des Instituts für Pharmazeutische Chemie einzureichen.

Im Fachbereich neuere Philologien — Englisch Seminar/Amerika-Institut sind im WS 1977/78 (1. 10. 77 bis 15. 2. 78) — vorhältlich der Zuteilung der erforderlichen Mittel — folgende

TUTORENSTELLEN

zu besetzen:

Ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für das Seminar „America in Photography“ (Prof. Christadler)
Ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für das Hauptseminar „Gesellschafts- und Kulturkritik des 19. Jh. in England“ (Prof. Hofmann)

Ein akademischer Tutor mit 2 Wochenstunden für das Seminar „Möglichkeiten universitärer Erwachsenenbildung“ (Prof. Hofmann et al.)

Bewerbungen sind bis zum 1. Juni 1977 an die Geschäftsführung des Englischen Seminars/Amerika-Instituts, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Am Institut für Jugendbuchforschung der Johann Wolfgang Goethe-Universität sind ab 1. Oktober 1977 zwei Stellen von

STUDENTISCHEN HILFSKRÄFTEN (ohne Abschluß)

40 Stunden monatlich zu besetzen.

Die Tätigkeit umfaßt Arbeiten im Bereich der Bibliothek und bei der Vorbereitung und Durchführung von Forschungsprojekten des Instituts. Voraussetzung: mindestens 4 Studiensemester.

Bewerbungen werden ab sofort erbeten an: Institut für Jugendbuchforschung, Georg-Voigt-Straße 10, Telefon 7 98 - 35 64.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist bei der Professur Wirtschaftliche Staatswissenschaften II die Stelle einer

WISSENSCHAFTLICHEN HILFSKRAFT MIT ABSCHLUSS

(92 Stunden); zu besetzen.

Aufgabengebiete: Mitarbeit im Rahmen von Forschung und Lehre. Die Stelle soll zum 1. Juli 1977 besetzt werden.

Bewerbungen möglichst sofort, jedoch bis spätestens 31. Mai 1977, an Prof. Dr. H. Meinhold, Universitätsgebäude, Zimmer 102-104 D.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften — Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Sozialistische Wirtschaftssysteme — ist eine „Stelle“ als

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRAFT

(ohne Abschluß)

für die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember 1977 mit 43 Arbeitsstunden monatlich zu vergeben.

Das vorgeschriebene Aufgabengebiet bezieht sich u. a. auf die Vorbereitung und Mitarbeit bei der Durchführung einer Vorlesungsreihe zum Thema Grundfragen (Theorie) der Wirtschaftspolitik im WS 1977/78. Bewerbungen bis zum 31. 5. 1977 erbeten an: Prof. Dr. H. G. Kosta, Schumannstraße 34 a, Telefon 7 98 - 36 59.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften sind zum WS 1977/78 Stellen für

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN

zu besetzen.

Aufgabe eines Tutors ist das Abhalten von studentischen Arbeitsgruppen zu Vorlesungen des Grundstudiums einschließlich der Erprobung neuer didaktischer Modelle im Rahmen der Kleingruppenarbeit. Tutorengruppen werden zu folgenden mit der Zwischenprüfungsordnung im Zusammenhang stehenden Fächer angeboten:

Orientierungsphase für Studienanfänger und Einführung in die Wirtschaftswissenschaften
Mikrotheorie
Makrotheorie
Volkswirtschaftliches Rechnungswesen
Betriebswirtschaftliches Rechnungswesen
Produktions- und Absatztheorie
Investitions- und Finanzierungstheorie
Handelsbilanzen, Kostenrechnung
Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler II
Statistik I und II

Ein studentischer Tutor hält 4 Stunden Lehrtätigkeit pro Woche. Seine Gesamtarbeitszeit wird mit 9 Stunden pro Woche veranschlagt.
Die Vergütung beträgt im Monat pro Wochenstunde Lehrtätigkeit 1/8 der Vergütung einer wissenschaftlichen Hilfskraft ohne Ortszuschlag (40 Prozent von A 13 Eingangsstufe ohne Ortszuschlag).

Ein akademischer Tutor hält 2, 3 oder 4 Doppelstunden pro Woche ab. Die Gesamtbelastung wird durchschnittlich 9, 13 1/2 und 18 Stunden pro Woche veranschlagt. Die Vergütung beträgt im Monat pro Wochenstunde Lehrtätigkeit 1/8 der Vergütung einer wissenschaftlichen Hilfskraft (50 Prozent von A 13 Eingangsstufe und Ortszuschlag).

Bewerbungen sind bis spätestens 10. Juni 1977 über das Dekanat des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften an den Beauftragten für das Tutorenprogramm zu richten.

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist baldmöglichst die Stelle einer

VERWALTUNGSANGESTELLTEN BAT VI b

im Vorzimmer des Ersten Vizepräsidenten zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt neben den Arbeiten im Vorzimmer des Vizepräsidenten die Vertretung im Vorzimmer des Präsidenten sowie die Befreiung des Arbeitsgebietes „Projektplanung“ in der Präsidialabteilung. Einzelheiten werden mit der Bewerberin abgesprochen. Benötigte Fähigkeiten sind unter anderem gute Kenntnisse in Schreibmaschine und Stenographie, Kenntnisse von der Organisation und Verwaltung der Universität, Verantwortungsbewußtsein und selbständiges Arbeiten.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zum 25. Mai 1977 erbeten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

Berichtigung bzw. Ergänzung der Stellenausschreibungen des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften im Uni-Report vom 4. Mai 1977.

Berichtigung:

Die 3 akademischen Tutoren mit 2 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in die Didaktik der Polytchnik/Arbeitslehre“ werden für Prof. Nitzsche, nicht für Prof. Sandmann ausgeschrieben.

Ergänzung:

2 akademische Tutoren mit 2 Wochenstunden für den Grundkurs „Einführung in die Fachdidaktik“ (Sek. I) (Prof. Sandmann).

LHV: Gefahr für die Studentenschaft

Die Frankfurter Gruppe des Liberalen Hochschulverbandes (LHV) startet dieser Tage eine Unterschriftensammlung zur Erhaltung der Verfaßten Studentenschaft in Hessen. Aktueller Anlaß ist ein im Auftrag der Hessischen Universitätspräsidenten erarbeiteter Referentenentwurf, der drastische Eingriffe in die studentische Selbstverwaltung vorsieht. Ein Beschluß über diesen Referentenentwurf werden die Uni-Präsidenten bereits auf ihrer nächsten Sitzung fassen. Der Liberale Hochschulverband

fordert alle Kommilitonen, alle Hochschullehrer sowie alle wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiter der Universität Frankfurt auf, sich nachfolgendem Aufruf anzuschließen: **„Verteidigt die Verfaßte Studentenschaft in Hessen!“** Die hessischen Hochschulpräsidenten planen eine drastische Verschärfung der Rechtsaufsicht über die Verfaßte Studentenschaft. Sie haben einen Referentenentwurf zur Novellierung des hessischen Hochschulgesetzes erarbeitet, der insbesondere umfaßt:

- ein Kontrollrecht der Hochschulpräsidenten und des Kultusministers über die AStA-Financen;
 - das Recht zur AStA-Amtsenthaltung;
 - die Möglichkeit, Staatskommissare einzusetzen;
 - alle studentischen Vertretungsorgane für die Dauer von drei Jahren aufzulösen;
 - autonome Fachschaften völlig abzuschaffen.
- Wir Unterzeichner fordern die Fraktionen des Hessischen Landtages auf, bei der in Kürze anstehenden Anpassung des Hessischen Hochschulrechts an das Hochschulrahmengesetz (HRG) solchen obrigkeitstaatlichen Maßnahmen eine eindeutige Absage zu erteilen. Wir fordern, die Verfaßte Studentenschaft mit allen ihr nach den §§ 26 bis 35 des Hessischen Hochschulgesetzes zustehenden Rechten und Aufgaben zu erhalten!

Dem Aufruf haben sich bereits angeschlossen:

- Prof. Erhard Denninger, FB Rechtswissenschaft - Prof. André Stoll, Direktor des Romanischen Seminars - Prof. Ralph Schubert, FB Medizin - Karlheinz Wellmann, Studentenparlamentarier - Birgit Freudemann, Mitglied des Konvents - Katholische Studentengemeinde - Hans Werner Sonnen, Mitglied des Konvents - Harald Dörig, Landesvorstand LHV Hessen - Rudolf Kriszeleit, Vorsitzender LHV Frankfurt - Hans Otto Jacobi, Landesvorsitzender der Hessischen Jungdemokraten - Jörg Eichhorn, Vorsitzender der Frankfurter Jungdemokraten - Konrad Loew, Bundesvorstandsmitglied der Friedrich-Naumann-Stiftung - Dr. Gerd Kindeben, Stadtverordneter - Rudi Saftig, Stadtverordneter - Dr. Klaus von Lindeiner, stellv. Stadtverordnetenvorsteher - Paul Stein, Mitglied des Magistrats - Andreas von Schoeler, Parlamentarischer Staatssekretär.

Harald Dörig (LHV)

Präsident weist die Unterstellung zurück

Wider besseres Wissen verbreitet der LHV, es existiere ein „Referentenentwurf“ zur Anpassung des HUG an das HRG. Er unterstellt, die Präsidenten, insbesondere der Frankfurter Universitätspräsident, unterstützten inhaltlich diesen Entwurf. Beides trifft nicht zu. Der Präsident hat dieses dem Vorsitzenden des LHV ausführlich in einem Gespräch erläutert. Das vom LHV hochgespielte Papier zur verfaßten Studentenschaft ist ein unverbindlicher Diskussionsvorschlag, mit dem sich die Konferenz der Hessischen Universitätspräsidenten (KHU) noch nicht beschäftigt hat. Dieses Papier sieht nicht die Abschaffung der Verfaßten Studentenschaft vor, sondern gestufte Maßnahmen der Rechtsaufsicht. Der Meinungsbildung der KHU kann hier nicht vorgegriffen werden. Die Position des Frankfurter Universitätspräsidenten zur Verfaßten Studentenschaft, die er bereits im 4. (S. 143 ff.) und 5. (S. 193 ff.) Rechenschaftsbericht ausführlich dargestellt und begründet hat, hat sich nicht geändert. Zu den einzelnen Punkten der vom LHV vorgelegten Resolution ist zu bemerken:

1. Es ist richtig, daß der Frankfurter Universitätspräsident sich auch weiterhin für gestufte Maßnahmen der Rechtsaufsicht über die Ver-

- faßte Studentenschaft einsetzen wird. So wird er dafür plädieren, daß im Falle von Rechtsverstößen des AStA die Möglichkeit einer Finanzkontrolle im HHG verankert wird. Nach der jetzigen Rechtslage ist der Präsident bei Rechtsverstößen der Studentenschaft gezwungen, den AStA des Amtes zu entheben. Dieses Mittel kann nach Meinung des Präsidenten aber nur eine letzte Notmaßnahme sein. Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit der Mittel gebietet es, daß auch andere Instrumente, so z. B. die Finanzkontrolle, zur Verfügung stehen.
- 2. Das Recht zur AStA-Amtsenthaltung existiert schon heute. Durch die Änderung soll dem Präsidenten gerade ermöglicht werden, diese Maßnahme zu vermeiden.
- 3. Dieses gilt auch für die Möglichkeit, Staatskommissare einzusetzen.
- 4. Der Präsident erklärt noch einmal, daß er sich nicht dafür einsetzen wird, die Möglichkeit zu schaffen, alle studentischen Vertretungsorgane für die Dauer von drei Jahren aufzulösen.

5. Der Präsident wird sich auch weiterhin für funktionsfähige Fachschaften einsetzen. Er denkt nicht daran, autonome Fachschaften abzuschaffen, gibt allerdings zu bedenken, daß eine Identität der studentischen Mitglieder der Fachbereichsräte und der Fachschaft eine Möglichkeit zur Erreichung dieses Zieles wäre.

Der Präsident stellt noch einmal fest, daß es nicht seine Absicht ist, die Abschaffung der Verfaßten Studentenschaft zu fordern.

Dies alles war dem LHV bekannt. Es bleibt zu fragen, was er sich von dieser Irreführung der Öffentlichkeit verspricht. Der Präsident wird die bisher bekannten Unterzeichner dieses Aufrufs über die Tatsachen informieren.

Segelfluggkurse

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Hochschulsport führt die AKAFLEG Frankfurt zwei Segelfluggkurse durch.

Die Lehrgänge finden statt in der Zeit vom 18. 7. - 31. 7. und vom 1. 8. - 14. 8. in Schwalmstadt (Bez. Kassel). Lehrgangziel ist die A-Prüfung. Die Kosten betragen 120 DM pro Kurs.

Nähere Auskünfte und Anmeldungen dienstags und freitags ab 20.00 Uhr in der Segelfluggwerkstatt im Institut für Sport, Ginnheimer Landstraße 39, oder telefonisch unter 7 98 45 28.

Forschungsförderung

Preise der Karl-Heim-Gesellschaft

Es werden unveröffentlichte Arbeiten (Diplom-, Zulassungs-, Doktorarbeiten, wiss. Abhandlungen) zu folgenden Themenkreisen angenommen: Karl Heims christozentrisch-eschatologische Theologie in der Auseinandersetzung mit Weltanschauungen und anderen Religionen, Metaphysik-Polemik und atheistische Tendenzen in der gegenwärtigen Philosophie und Wissenschaftstheorie.

Weltanschauliche Voraussetzungen der Friedensforschung und Humanökologie und ihr Bezug zu einer christlichen Anthropologie und Eschatologie, Systemzwang und Verantwortung - z. B. Probleme der Entscheidungsfindung in den Bereichen: Kybernetik, Projekt- und Zukunftsforschung. Höhe der Preise: max. DM 3000,-
Einsendeschluß: 31. 12. 1977
Einsendungen an/nähere Informationen bei: Karl-Heim-Gesellschaft, Langgasse 22, 7290 Freudenstadt, Tel. 0 74 41 - 78 87

Artur-Pappenheim-Preis 1977

Ausgezeichnet werden hervorragende deutschsprachige wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit klinischen, experimentellen oder theoretischen Fragen der Hämatologie befassen. Der oder die Autoren sollten nicht älter als 40 Jahre sein.
Höhe des Preises: 2000,- DM
Bewerbungsfrist: 31. 5. 1977
Bewerbungen an: Dr. Hellriegel, Med. Universitätsklinik, Joseph-Stelzmann-Str. 9, 5000 Köln 41

Ecole Nationale Supérieure du Pétrole et des Moteurs (E.N.S.P.M.) Rueil
Es werden Stipendien in den Fachgebieten Geologie, Geophysik, Bohrwesen, Erdöl-gewinnung, -raffinerie, -wirtschaft, Chemie-Engineering, Motorenbau an Bewerber mit abgeschlossenem Hochschulstudium vergeben. Der Besuch eines vorherigen Sprachkurses ist möglich.
Stipendienhöhe: 1850 bis 2080 ffrs/Monat
Studiendauer je nach Fachgebiet 11 bis 18 Monate ab September
Bewerbungsfrist: 15. Juni
Bewerbungsunterlagen und Bewerbungen an: E.N.S.P.M., M. le Directeur, 4, avenue de Bois-Préau, F 92502 Rueil Malmaison, Tel. 0 03 31-9 67-11-10/-17-66.

Nähere Informationen: Prof. Dr. Skalweit, Vors. des Vereins, Konviktstr. 11, 53 Bonn oder direkt bei: D. Hist. Inst., 26 Bloomsbury Square, GB - London, WC 1 A 2 P N.

The Onassis Energy Research Foundation

Für eine Forschungsarbeit auf den Gebieten
- Energy storage cells
- Hydrogen energy
- Solar energy
vergift die Stiftung einen Preis (1 Weltreise plus 5000 US Dollar). Die Arbeit ist bis zum 31. 12. 1977 einzureichen an: International Competition, TOER Foundation, Administrative Office, P.O. Box 348, Kowloon Central, Hong Kong.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt.

Redaktion: Andrea Fülgraff und Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main. Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 04 13 932 unif d.

Druck: Union-Druckerei, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Uni-Report erscheint alle 14 Tage am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Leserbriefe

„Es ist moralisch richtig, jemand umzulegen!“

„Es ist moralisch richtig, jemand umzulegen“ war die in einer der letzten Studentenparlamentssitzungen aus der Mehrzahl der Beiträge der im Parlament vertretenen linken Gruppen zu entnehmende Ansicht. Eingeschränkt kam lediglich zum Ausdruck, daß so etwas im Augenblick politisch-taktisch gesehen falsch sein könne.

Anlaß zu der oben geschilderten Diskussion war die Presseerklärung des AStA, in der er zur Teilnahme an der Demonstration am 22. 4. mit dem Thema „Isolationshaft ist Mord - Einstellung des Verfahrens in Stammheim und Freilassung der Gefangenen“ aufgerufen hatte.

Während der Diskussion darüber wurde vom AStA u.a. noch mehrmals darauf hingewiesen, daß es ihm dabei noch um mehr geht, nämlich um die Wahrnehmung des allgemeinen politischen Mandates.

Daß einige wenige im Namen, und finanziert durch die Gelder aller Studenten, sich so verhalten können, läßt die Frage entstehen, wie stark

(oder schwach?) das politische Bewußtsein der Mehrheit der schweigenden Studenten entwickelt ist.

Es genügt nicht, sich im Freundeskreis bei Kaffee und Kuchen über die politisch bedenkliche Entwicklung an der Uni zu äußern, über das Verhalten der Chaoten und Genossen die akademische Nase zu rümpfen, ansonsten sich in der konkreten Situation aber so zu verhalten, als ob man damit ja nichts zu tun habe. Wann endlich wird den Studenten einmal der Geduldsfaden reißen?

Demokratie setzt die Bereitschaft eines jeden voraus, den eigenen Lebensbereich in erster Linie selbst zu gestalten. Dies bedeutet für die Vertretungsorgane der Studentenschaft auf allen Ebenen, daß sich die sog. schweigende Mehrheit der Studenten an allen Wahlen zu Organen der Studentenschaft beteiligen muß, will sie Entwicklungen wie oben dargestellt verhindern.

Für die StuPa-Fraktion der KU/RCDS
Monika Rodrian,
Wilhelm Kins

Am Pharmakognostischen Institut, Fachbereich Biochemie und Pharmazie, ist die Stelle einer TECHNISCHEN ASSISTENTIN

BAT VI b/BAT V c, neu zu besetzen.
Aufgabengebiete: Mitarbeit im Phytochemischen und Physiologischen Laboratorium sowie bei der Materialverwaltung und Betreuung der Sammlungen. Voraussetzung für die Einstellung sind Kenntnisse über Drogen einschließlich deren chemischer und mikroskopischer Analytik.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an: Professor Dr. Gg. Schneider, Pharmakognostisches Institut, Georg-Voigt-Straße 16, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Biologie der Universität Frankfurt (BE Zoologie, Arbeitsgruppe Physiologie und Ökologie des Verhaltens, Dr. Oehmke) ist die Stelle einer TECHNISCHEN ASSISTENTIN (BAT VIb) mit halber Stundenzahl zu besetzen.

1. Aufgabengebiet: Unterstützende Tätigkeiten in der Vorbereitung von Lehrveranstaltungen (28 Stunden monatlich).

2. Aufgabengebiet: Unterstützung in der Forschung und in Amts- und Dienstgeschäften (28 Stunden monatlich).

3. Aufgabengebiet: Allgemeine Seminaraktivitäten, Vervielfältigungen, Hilfe im Sekretariat, Bibliothekshilfe (28 Stunden monatlich).

Bewerbungen sind zu richten an das Seminar für Didaktik der Geschichte, Friedrichstraße 47.

Aufgabenbereich: Mitwirkung bei Verhaltensexperimenten mit Bienen.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis 25. 5. 1977 erbeten an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstraße 70.
Telefonische Auskunft: 7 98 - 47 10 (Dr. Oehmke)

Das Historische Seminar, Fachbereich Geschichtswissenschaften, sucht für die Zeit vom 1. 7. bis 30. 9. 1977 eine STUDENTISCHE HILFSKRAFT

mit einer monatlichen Arbeitszeit von 80 Stunden.
Aufgaben: Hilfsarbeiten in Lehre und Forschung (Schwerpunkt: Neuere Geschichte)
Voraussetzungen: abgeschlossenes 4. Fachsemester. Bewerbungen sind bis zum 8. 6. 1977 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Historischen Seminars, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main.

WISSENSCHAFTLICHE HILFSKRÄFTE OHNE ABSCHLUSS zum Wintersemester zu besetzen.

Am Pharmakognostischen Institut, Fachbereich Biochemie und Pharmazie, ist die Stelle einer TECHNISCHEN ASSISTENTIN BAT VI b/BAT V c, neu zu besetzen.
Aufgabengebiete: Mitarbeit im Phytochemischen und Physiologischen Laboratorium sowie bei der Materialverwaltung und Betreuung der Sammlungen. Voraussetzung für die Einstellung sind Kenntnisse über Drogen einschließlich deren chemischer und mikroskopischer Analytik.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an: Professor Dr. Gg. Schneider, Pharmakognostisches Institut, Georg-Voigt-Straße 16, 6000 Frankfurt am Main.

Studienprogramm Afrika

Zwanzig Hochschullehrer der Universität Frankfurt haben sich — zunächst in loser Form — zu einem „Studienprogramm Afrika“ vereinigt, dessen Veranstaltungen für das Wintersemester 1977/1978 ins Vorlesungsverzeichnis aufgenommen werden sollen.

Dieses Studienprogramm soll zunächst unter Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten den Studierenden eine Übersicht über die Afrika-Aktivitäten an dieser Universität geben, die über viele Fachbereiche verstreut sind und damit allen an Afrika Interessierten ein möglichst umfassendes Afrika-Studium bieten.

Vorläufig erscheinen folgende Disziplinen: Geschichte, Ethnologie (bzw. Kulturanthropologie, Literatur und Literaturgeschichte, Geographie (mit allen ihren Zweigen). Für die Zukunft geplant sind Veranstaltungen zur Soziologie und Sprachwissenschaft. Auf die Veranstaltungen über Arabistik und Islamwissenschaften wird hingewiesen.

Im Sommersemester 1978 sollen in einer Ringvorlesung aller an diesem Programm Beteiligten neue Forschungen und Probleme Afrikas und der Afrikawissenschaften vorgestellt werden.

Als Fernziel schwebt den Initiatoren des Unternehmens ein geregelter Studiengang „Afrika“ vor, mit dem Ziel, zum Abschluß des Studiums besondere Zertifikate auszustellen. Vergleichbare Unternehmungen existieren bereits seit längerer Zeit als „Program of African Studies“ o. ä. an der School of Oriental and African Studies in London und an mehreren großen amerikanischen Universitäten.

Eike Haberland

Mediziner-„Streik“ beendet

Der zweiwöchige „Streik“ im Fachbereich Humanmedizin der Universität Frankfurt, bei dem die meisten Lehrveranstaltungen ausfielen, ist seit Montag beendet. Nach einer studentischen Vollversammlung am Vormittag wurde nachmittags der Lehrbetrieb wiederaufgenommen. Es gab keine Störungen.

Allerdings ist noch nicht abschließend über das Ende des Boykotts beschlossen. Die Frankfurter Humanmediziner beteiligen sich an der bundesweiten, von den VDS (Vereinigte Deutsche Studentenschaften) propagierten Urabstimmung zur Wiederaufnahme des „Streiks“ gegen die Ausbildungsbedingungen im Praktischen Jahr (siehe letzten Uni-Report vom 4. Mai). Sollten sich mehr als die Hälfte aller in der Bundesrepublik immatrikulierten Medizinstudenten für die Fortsetzung beziehungsweise Wiederaufnahme des „Streiks“ aussprechen, so wollen auch die Frankfurter sich daran beteiligen. Die Urabstimmung findet in dieser Woche statt.

Der hessische Kultusminister hat inzwischen zugesagt, daß zu den beiden nächsten Terminen am 1. Oktober 1977 und am 1. April 1978 jeder Student im letzten Jahr des Medizinstudiums einen Ausbildungsplatz im Praktischen Jahr erhalten werde. Zu den materiellen For-

sprechende Ausstattung der Krankenanstalten mit Personal- und Sachmitteln als Erfolg des gemeinsamen Protestes bezeichnet. Nach seiner Ansicht kann eine Fortsetzung des „Streiks“ keine positiven Auswirkungen mehr haben, sondern die berechtigten Interessen der Studenten auf Fortsetzung ihres Studiums nur gefährden.

Über die Konsequenzen des „Streiks“ hinsichtlich der Anerkennung der Lehrveranstaltungen hatten der Präsident der Universität und der Dekan des Fachbereichs Humanmedizin in der vergangenen Woche eine gemeinsame Erklärung ab-

gegeben. Danach liegt die Entscheidung über die Ausgabe von Scheinen bei den Hochschullehrern. Präsident und Dekan wollen sich dafür einsetzen, daß eine Scheinausgabe erfolgt, wenn der Unterricht in dieser Woche fortgesetzt werden kann. Sie sind auch damit einverstanden, daß ein Hochschullehrer den Schein noch ausgibt, wenn der Student in der darauffolgenden Zeit noch einmal fehlt (in der Regel kann eine Pflichtveranstaltung nur zweimal versäumt werden). Fehlt der Student nach dem zweiwöchigen „Streik“ zweimal, so empfehlen sie, eine zusätzliche Lehrveranstaltung zum Nachholen anzubieten. Wenn diese Mindestbedingungen zur Teilnahme an einer Lehrveranstaltung nicht erfüllt sind, wird der Präsident die Ausgabe von Scheinen rechtlich beanstanden müssen.

WRK gegen Losverfahren

Nach Ansicht der Westdeutschen Rektorenkonferenz (WRK) ist ein Losverfahren zur Auswahl zwischen den Studienbewerbern als Dauerlösung nach dem Hochschulrahmengesetz sowohl rechtlich zulässig als auch sachwidrig. Die Bedenken der WRK gegen ein „Zufallsverfahren“ richten sich auch gegen das sogenannte „leistungsgesteuerte Losverfahren“, für das zumindest für eine Übergangszeit der Hessische Kultusminister Hans Krollmann, derzeit Präsident der Ständigen Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK), eintritt (s. Uni-Report vom 20. 4. 1977).

Die WRK wendet sich gegen das leistungsgesteuerte Losverfahren unter anderem auch deshalb, weil es nach ihrer Ansicht den Leistungsdruck auf die Schüler nicht nimmt, sondern „gruppiert“ und damit in mancher Hinsicht ausdehnt und verschärft. Deshalb könne dieses Auswahlverfahren nur als Notlösung bei nachgewiesenem Fehlen anderer, sachlich begründeter Auswahlkriterien für einen von vornherein genau zu begrenzenden Übergangszeitraum hingenommen werden. Es

sollte auch dann nicht das allein entscheidende Auswahlverfahren sein. Nach Ansicht des WRK-Präsidenten, Prof. Dr. Werner Knopp, führt auch ein unvollkommener Test zu mehr Auswahlgerechtigkeit als das Los.

Veranstaltungen

Mittwoch, 18. Mai

R. Retherford, Baton Rouge (USA): **Totally Factorable Operators** 16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik *

Benzion Fuchs, Tel Aviv (Israel): **Photochemistry of 1,2-Dihydrophthalic anhydrides and -imides** 16 Uhr, Seminarraum 201, Chemie-Mehrzweckgebäude Niederrad, Sandhofstraße
Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederrad“ *

Serge Livrozet, Paris: **Gefängnisliteratur — Delinquenz und Politik** 16 Uhr, Übungsraum des Seminars für Didaktik der französischen Sprache und Literatur, Georg-Voigt-Straße 4

Veranstalter: Prof. Rütten, Didaktik-Französisch *

Neil Bartlett, Berkely (USA): **From O₂-salts to synthetic metals** 16.15 Uhr, Niederursel, Seminarraum, V. Stock, Teil A
Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederursel“ *

J. Sauer, Regensburg: **Cycloadditionen N-haltiger Heterocyclus als synthetisches Potential für thermische und photochemische Folgereaktionen** 17.30 Uhr, Seminarraum 201, Chemie-Mehrzweckgebäude Niederrad, Sandhofstraße
Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederrad“ *

Literarischer Mittwoch mit Ota Filip
Moderator: Hans-Jürgen Schmitt
20 Uhr, Ratskeller im Römer
Veranstalter: Dezernat Kultur und Freizeit der Stadt Frankfurt

Freitag, 20. Mai

James H. Vickers, Bethesda, Maryland (USA): **Establishment of Primate Breeding Colonies for Research Requirements** 16.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42-44
218. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts *

Ivo Babuska, University of Maryland: **Homogenization, Mathematical and Computational Problems** 17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
Veranstalter: Die Dozenten der Mathematik

Dienstag, 24. Mai

U. Bässler, Kaiserslautern: **Die Regelung der Kniegelenkstellung bei Stabheuschrecken und ihre Bedeutung für das Verhalten der Tiere** 17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal der Biologie, Siesmayerstr. 70
Veranstaltung im Rahmen des „Zoologischen Seminars“ *

Robert L. Lichter, New York: **Mögliche Anwendungen der ¹⁵NMR-Spektroskopie für die Strukturaufklärung organischer Moleküle** 17.30 Uhr, Seminarraum 201, Chemie-Mehrzweckgebäude

Niederrad, Sandhofstraße
Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederrad“

Mittwoch, 25. Mai

Derek Phillips, Amsterdam: **Problems of Empirical Research** (in englischer Sprache) 14 Uhr, Turm, Raum 2901
Veranstalter: Betriebseinheit Methodologie des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften *

Hans-Georg Gadamer, Heidelberg: **Die Idee des Guten zwischen Plato und Aristoteles** 20.15 Uhr, Seminarraum 4 des Fachbereichsgebäudes Dantestraße 4-6
Veranstalter: Fachbereich Philosophie *

Kurt-Victor Selge, Heidelberg: **Waldenser hier und dort. Ebenen des Ketzerproblems im 13. Jahrhundert** 11.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstraße 76
Veranstalter: Historisches Seminar *

Hugo Buchthal, London: **Das Musterbuch von Wolfenbüttel. West und Ost in einem Dokument aus spättaufischer Zeit** 18.15 Uhr, Hörsaal H 6
Veranstalter: Kunstgeschichtliches Institut

Donnerstag, 26. Mai

Fritz Ringer, Boston: **Soziale Stellung und Ideologie der deutschen Professoren 1890 — 1920** 10.15 Uhr, Historisches Seminar, Raum 516, Gräfstraße 76
Veranstalter: Historisches Seminar *

Friedrich Hensel, Marburg: **Zusammenhang zwischen chemischer Bindung und „Halbleitereigenschaften“ fluider Systeme** 17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal, Eingang Emil-Sulzbach-Straße
Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie *

Walter Wiere, Tutzing: **Mozarts Don Juan und Kirkegaard, der Theologe** 20.15 Uhr, Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Instituts, Senckenberganlage 24
Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

Freitag, 27. Mai

E. Börger, Münster: **Axiomatisierungen von Programmeigenschaften und Entscheidungsprobleme** 16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10 *

M. J. Mellink, Bryn Mawr (USA): **Neue Forschungen in Kleinasien** 17.15 Uhr, Raum 801 Archäologisches Institut, Gräfstraße 76
Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“

Mittwoch, 1. Juni

I. Bernal, z. Z. Regensburg: **Bon localisation, Accurate C-C-Distances and Absolute Configuration of Organometallic Compounds** 17.30 Uhr, Seminarraum 201 Chemie-Mehrzweckgebäude Niederrad, Sandhofstraße
Veranstaltung im Rahmen des „Chemischen Kolloquiums Niederrad“

WOHNUNG GESUCHT

Möblierte 3-Zimmer-Wohnung für amerikanischen Gastprofessor (Humboldt-Stipendiat) mit Familie vom 1. 9. 1977 bis 31. 8. 1978 gesucht. Angebote an Professor Neuweiler, Zoologisches Institut, Telefon 7 98 - 48 35.

derungen der Studenten, die die Übernahme in ein Praktikantenverhältnis mit einem Tarif- und Ausbildungsvertrag fordern, erklärte er sich jedoch für unzuständig. Die Änderung der Rechtsstellung der Absolventen des Praktischen Jahres setze eine Änderung der Approbationsordnung für Ärzte voraus, was in die Zuständigkeit des Bundes falle.

Der Fachbereichsrat Humanmedizin hat in seiner Sitzung am 12. Mai die Zusage des Kultusministers nach Sicherung der Ausbildungsplätze für die praktische Ausbildung in der Krankenanstalt und die ent-

Pupille-Programm

Die Filme werden im Festsaal des Studentenhauses vorgeführt. Der Eintritt beträgt für Studenten, Schüler, Rentner und Arbeitslose 4 Mark, für andere 5 Mark.

18. Mai

20 Uhr: Carcajou und die weiße Gefahr

20. bis 22. Mai

20 Uhr: Celine und Julie fahren Boot

24. bis 26. Mai

20 Uhr: Das kleine Pesttheater

22 Uhr: In der Fremde

27. bis 29. Mai und 31. Mai bis 2. Juni

20 Uhr: Das kleine Pesttheater

22 Uhr: Leuchte mein Stern, Leuchte